Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Nr. 238. **Bromberg,** Sonnabend den 11. November 1922. **46. Jahrg.**

Deutsche Wähler der Wojewodschaft Posen!

Die Deutschen unserer ganzen Wojewodschaft, die Minderheiten **im Netzegau und in Südposen** wählen **am 12. November** bei den **Senatswahlen** eine eigene

Liste Nr. 16.

Da in dem großen Bezirk auch die deutschen Reststimmen zur Geltung kommen, die in den kleinen Sejmwahlkreisen nicht verbraucht wurden, müssen wir gute Erfolge haben.

Der Senat ist nicht minder wichtig als der Sejm.

Der Senat braucht unsere Vertreter! Heimat und Staat brauchen unsere Stimmen!

Wahllokale und **Wahlbestimmungen** sind die gleichen wie bei den Sejmwahlen. Nur das **Wahlalter** wurde heraufgesetzt: das Wahlrecht hat jeder polnische Staatsangehörige, der am 18. Juli 1922 **das 30. Lebensjahr** vollendet hatte und mindestens 1 Jahr im Wahlbezirk (Wojewodschaft Posen) wohnhaft war. Arbeiter und Staatsbeamte, die ihre Arbeitsstätte wechseln, machen von der Bestimmung des einjährigen Wohnsitzes eine Ausnahme.

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Die Wahlen zum Sejm haben den Minderheitenblock mächtig gemacht. Halbe Arbeit ist gar keine Arbeit!

Verhelft auch im Senat der Gerechtigkeit zum Siege!

16! **Im Netzegau und in Posen gibt es für die Senatswahlen am 12. November nur eine Parole: Wählt Liste** **16!**

Korfantys Niederlage.

Das nichtamtliche endgültige Wahlergebnis.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 10. November. Nach dem jetzt vorliegenden nichtamtlichen endgültigen Wahlergebnis wird sich — mit Berücksichtigung der Mandate aus den Staatslisten — die Verteilung der Parteien im neuen Sejm wie folgt gestalten:

Die Rechte hat 176 Sitze, die sich aus dem Rechtsblock mit 168, dem Zentrum mit 7 Mandaten und der Staatlichen Vereinigung in den Ostgebieten mit 1 Mandat zusammensetzen.

Die Linke hat 183 Sitze, und zwar die Witospartei 71, die Wyzwoleniegruppe 48, die Stapińskigruppe 1, die Wilnaer Volksräte 1, die Okońgruppe 4, die Nationale Arbeiterpartei 16, die Sozialisten 40 und die Kommunisten 2.

Die nationalen Minderheiten haben 87 Sitze, und zwar der Minderheitenblock 64, die ostgalizisch-ukrainischen Radikalbauern 5, die ostgalizischen Zionisten 16, die Krakauer Zionisten 1 und die jüdische Volkspartei 1.

Das Pilsudski-Lager (Linke und nationale Minderheiten verfügten somit über 270 Stimmen gegen 176 Stimmen der Korfanty-Front. Im alten Sejm standen die Kräfte gleich. Die Niederlage Korfantys ist also trotz der nur durch eine ungeheuer kostspielige Agitation ermöglichten Teilerfolge in unserem Teilgebiet entscheidend.

Sein oder Nichtsein.

Wie es nicht anders sein kann, wird der Ausgang der Wahlschlacht im ganzen Lande lebhaft kommentiert. Geradezu rührend ist der Erguß des „Kurjer Poznański", der in dem Siege der nationalen Minderheiten eine drohende Gefahr für den Bestand des polnischen Staates erblickt. Das Blatt schätzt die Stärke des „fremden" Elements im Seim auf annähernd 100, d. h. etwa den vierten Teil sämtlicher Mandate und sieht sich einer neuen Situation gegenüber, die sich im Sejm herausbilden wird. In dem Klagelied des „Kurjer" heißt es dann weiter:

„Hätte der Sejm eine entschiedene Mehrheit, so wäre diese Stärke des fremden Elements nicht beängstigend, doch unser Seim wird eine solche Mehrheit nicht haben. Wenn sich die Witospartei nicht der Rechten anschließt, so wird die entscheidende Stimme der Block der nationalen Minderheiten haben. Dieser Block wird, vorausgesetzt, daß er nicht zerfällt, im Sejm einen entscheidenden Einfluß besitzen. Vom polnischen Standpunkte aus ist eine derartige Lage unmöglich. Das polnische Volk muß Wirt im eigenen Lande sein; Polen gehört eben den Polen. Der polnische Staat darf nicht eine Art Gesellschaft sein, deren Mitglieder zum vierten Teil aus Juden und aus Deutschen bestehen. Wir können es nicht zulassen, daß sich Polen in ein polnisches Judäa verwandelt. Die ungeheure Zahl der Vertreter fremder Völker muß jedem Polen bei der Durchsicht des Wahlergebnisses in die Augen fallen. Aus dieser Tatsache muß der polnische Politiker entsprechende Folgerungen ziehen; denn ein derartiger Zustand kann nicht geduldet werden. Gibt man die Entscheidung über das Schicksal des polnischen Staates fremden Nationalitäten in die Hand, so muß dies geradezu zur Liquidation dieses Staates führen.

Es gibt, so kombiniert das Blatt weiter, nur zwei Wege, die wir gehen werden: Entweder zerfällt die Linke und die in ihr befindlichen nationalen Elemente schließen sich der Rechten an, wodurch die Möglichkeit gegeben wird, das polnische Staatsruder in polnischer Hand zu behalten, oder aber die Linke geht ebenso wie zur Zeit der Wahlen zusammen und sie wird dann einen Pakt mit den Juden und Deutschen schließen. Sie wird Josef Pilsudski zum Präsidenten der Republik wählen, und aus ihrem Schoße wird gemeinsam mit den nationalen Minderheiten die Regierung gebildet. Sollte diese letzte Möglichkeit eintreten, so hörten die Polen auf, in Polen den Wirt zu spielen. Unser Staat wird ein gemeinsamer polnisch-jüdisch-deutscher Besitz. Und ein solcher Staat könnte sich angesichts der geographischen Lage, in der wir uns befinden, nicht erhalten. Früher oder später müßte er liquidiert werden. Die polnische politische Meinung sieht sich der grundsätzlichen Frage der Existenz Polens gegenüber. Wir stehen vor der Frage Sein oder Nichtsein. Sollte der nationale Gedanke in dem jetzt gewählten Sejm nicht siegen, sollte aus dem Seim eine Regierung hervorgehen, die sich auf eine polnisch-deutsch-jüdische Mehrheit stützt, so wäre dies ein Beweis, daß unsere Verfassung grundsätzliche Mängel aufweist. Wir würden dann vor die Alternative gestellt: Entweder Zersetzung des Staates oder eine Reform der Verfassung."

*

Sein oder Nichtsein — der „Kurjer Poznański" hat diese Frage für die polnische Republik gestellt. Wir nehmen sie auf, denn für jeden Staat besteht zu jeder Stunde dieses entscheidende Problem, zumal in unserer Reiche zertrümmernden, Reiche errichtenden Zeit. Aber unsere Antwort auf diese Frage lautet ganz anders; denn sie entsteht nicht in einer Nebelatmosphäre verwirrender Rachegefühle, sondern auf Grund ganz nüchterner, historisch für richtig erkannter Überlegungen.

Wir bekennen es ganz offen: wenn wir Deutschen in Polen Irredentisten wären, wenn das Ziel unserer politischen Arbeit die Zertrümmerung des Staates wäre, dessen Bürger wir wider unseren Willen geworden sind, — dann wären wir mit dem Ergebnis der Sejmwahlen außerordentlich unzufrieden. Wir hätten in diesem Fall einen derartig überlegenen Sieg der Korfantyfront herbeigewünscht, daß die nationalen Minderheiten in Polen überhaupt nichts mehr in der Öffentlichkeit zu sagen hätten. Dann würde ein unterirdisches Feuer entfacht werden, in dem der Neubau des polnischen Staates wieder zu Asche geworden wäre. Druck erzeugt Gegendruck, in Ostgalizien lodern bereits die Flammen hell empor. In unserer Heimat will man den Deutschen von der Urne fernhalten; in Ostgalizien wäre man heilfroh, wenn der Ukrainer durch seine Wahl ein Zeugnis für seine polnische Staatsangehörigkeit ablegen würde. Die Deutschen können keinen Aufstand in Polen organisieren, selbst wenn sie es wollten. Sie leben im Lande zerstreut und sind viel zu schwach. Aber die durch die Politik der Ritter mit dem Wappenschild der Hyäne vertriebenen Deutschen könnten ihre Irredenta in ihr altes Vaterland verlegen, das schon allein durch die Schutzheiligen der Liste 8 an den Rand der Verzweiflung gebracht wurde. Es gibt für die nationalen Minderheiten in Polen nur zwei Möglichkeiten: Mitarbeit zum Wohle des Staates, der nun einmal Herr ihrer Heimat ist, oder Gegenarbeit. Denn die Zeit der Sklaverei ist ein für allemal vorbei. Es ist des Menschen nicht würdig, sich willenlos in die Knechtschaft verkaufen zu lassen. Entweder er wird die Kette zerreißen und seine Gewalthaber den Zorn des Unterdrückten fühlen lassen, — oder er wird auf friedlichem Wege verlangen, als Freier unter Freien behandelt zu werden.

Wir Deutschen in Polen haben uns an den Wahlen zum polnischen Sejm beteiligt und uns damit für den Weg der friedliche Lösung entschieden. Andere nationale Minderheiten haben das gleiche getan. Unser starker Erfolg, der uns allerdings immer noch nicht die uns gebührende Vertretung im Staate gibt — nach ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung können die nationalen Minderheiten nicht 87, sondern etwa 140 Abgeordnetensitze verlangen — dieser angesichts der uns nachteiligen Sejmwahlordnung immerhin bedeutende Erfolg beweist uns, daß wir recht gehandelt haben. Bei der Frage: Sein oder Nichtsein der polnischen Republik haben wir uns für den polnischen Staat entschieden. Und nur von Haß geblendete Gemüter, Toren, die mit viel Geld und Druckerschwärze, aber mit wenig Geist und Überlegung ihr politisches Geschäft betreiben, können mit Empörung von unseren „Erfolgen" reden, die doch nichts anderes sind, als Dokumente ethnographischer Gegebenheiten.

Wir wünschen dem polnischen Staate Glück, daß alle seine Bürger von nun an an seinem Regiment teilhaben werden, daß wenigstens der Anfang zu einer Proklamierung der Gerechtigkeit zur Königin Polens gemacht wurde. Daß die nationalen Minderheiten „Fremdlinge" auf der polnischen Erde sind, wie der „Kurjer Poznański" behauptet, ist eine durch nichts bewiesene Verleumdung. Wir Deutschen z. B. haben dank unserer Abstammung und unserer Arbeit ein Heimatrecht in diesem Lande erworben, das mit dem Heimatrecht der Mehrzahl der Polen konkurrieren kann. Und dabei denken wir noch gar nicht an den Beginn der Geschichte dieses an Weichsel, Netze und Warthe liegenden Raumes, dem Germanen ihren Stempel und Charakter gaben.

Sein oder Nichtsein der polnischen Republik! — wir glauben, die Wahlen haben für das „Sein!" entschieden; denn der große Steuermann aller Staaten und Nationen hat durch die Stimmen der Wähler den Kurs des Staatsschiffes auf die Gerechtigkeit gerichtet. Sucht man von irgend einer Seite durch irgend ein unnatürliches Mittel (denn die Wahlen zum Sejm waren — abgesehen von der Verkürzung der Rechte der kleinen Parteien und der nationalen Minderheiten — ein natürlicher Ausdruck des Volkswillens), will man also in frevelhaftem Leichtsinn und unseliger Verblendung das Steuer herumreißen, — dann Wehe, dreimal Wehe über den polnischen Staatsgedanken. Schon oft in der polnischen Geschichte haben dieselben Leute in ähnlicher Weise das polnische Staatsschiff auf den Klippen, die niemand

Am vorigen Sonntag haben viele polnische Priester das Volk ermahnt, für die Liste des Korfantyblocks zu stimmen. Sie haben dabei das Heiligtum Gottes mißbraucht und Parteiagitation in den Räumen getrieben, die für die Gemeinschaft der Heiligen bestimmt sind. Diese

Danziger Börse am 10. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 43 **Dollar 6900**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Priester haben nicht nur ihre Gläubigen bei ihrem Seelenheil beschworen, für das den nationalen Minderheiten und damit einer gerechten Regierung des polnischen Staates feindliche Lager zu stimmen, sie haben auch Gott um den Sieg dieser Liste gebeten. Der Gott aber, der auf die Menge der Plakate und die beschmutzten Straßen und Wände nicht achtet, der Gott, der allein Herz und Nieren prüft, hat dieses Gebet nicht erhört. Denn sein Name ist Gerechtigkeit, und wenn er die Frage über das Sein und Nichtsein der Staaten abwägt, gibt und erhält er das Leben nur dort, wo Gerechte zu finden sind. Die anderen aber kommen um wie Sodom und Gomorrha!

*

Der Haß gegen Pilsudski.

Die „Gazeta Warszawska" veröffentlicht eine Beschwerde des nationaldemokratischen Abgeordneten Marylski an die Staatswahlkommission gegen den Staatschef Pilsudski. Dieser habe angeblich bei den letzten Reisen in das Ostgebiet für die Wahl der demokratischen Liste 22 Stimmung gemacht, was die Beschwerde als eine verfassungs- und rechtswidrige Störung der Wahlfreiheit und einen Mißbrauch der Amtsgewalt bezeichnet, worauf Gefängnisstrafe (!) stehe. Die Beschwerde fordert, daß die Wahlkommission eine derartige Tätigkeit Pilsudskis verhindere und ihn zur gerichtlichen Verantwortung ziehe.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß der Haß gegen den Staatschef so weit gehen kann. Ist es denn diesen „nationalen" Leuten nicht klar, daß sie im Staatschef nicht nur den Staat, sondern sogar das polnische Volk beschimpfen. Für die nationalen Minderheiten ist dadurch der Weg gewiesen. Ihre Kandidaten werden dafür stimmen, daß Pilsudski Präsident der Republik wird. Gerade daß er den Chauvinisten so verhaßt ist, ist uns ein Beweis, daß er der richtige Mann für diesen Posten ist.

*

Witos Staatspräsident?

Nachdem der Block der Christlichen Nationalen Einheit (Liste 8) bei den Sejmwahlen nicht die absolute Mehrheit auf sich vereinigt hatte, wandten sich die Führer des Blocks an Witos mit dem Vorschlage, eine Regierungskoalition auf folgender Grundlage zu bilden: Staatspräsident: Witos, Ministerpräsident: Korfanty. Das Ministerium für Landwirtschaft und Ackerbau sowie das Landschaftsamt sollen gleichfalls mit Volksparteilern besetzt werden.

*

Wie unsere Warschauer Redaktion erfährt, ist beabsichtigt, die Präsidentenwahl erst in der zweiten Sitzung des Seim und des Senats vorzunehmen, also frühestens Mitte Dezember.

Die demokratische Union hat beschlossen, ihre Listen für die Senatswahl zurückzuziehen, da ihre Liste bei den Sejmwahlen kein Mandat erhalten hat. Die jüdische radikale Arbeiterpartei tut dasselbe aus dem gleichen Grunde.

Was ist der Senat?

In fetten Lettern teilten wir gestern mit, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau am kommenden Sonntag wieder wählen müsse, und zwar für den polnischen Senat. Was ist der Senat? Es dürfte angebracht sein, in den letzten Tagen vor der Senatswahl immer wieder diese Frage aufzuwerfen und zu beantworten. Die meisten Deutschen werden nicht wissen, welche politische Körperschaften Polen regieren und welche Bedeutung unter diesen dem Senate zukommt.

Der Begriff Senat ist einer Einrichtung des alten römischen Reiches, das zur Zeit von Christi Geburt und bereits vorher bestand, entnommen. Der Senat war die oberste Körperschaft des römischen Reiches. In ihm saßen erfahrene und ehrwürdige Greise, die das Schicksal des römischen Volkes lenkten. Sie genossen besondere Ehren und Würden und besaßen eine hohe Macht. Der polnische Senat hat nun mit dem römischen nichts als den Namen gemein. Sein Vorbild ist wohl die gleichnamige Einrichtung in Frankreich. In Frankreich existiert eine Abgeordnetenkammer und dazu noch der sogenannte Senat, dessen 300 Mitglieder mindestens 40 Jahre alt sein müssen, der mit der Deputiertenkammer zusammen den Präsidenten wählt und bei der Gesetzgebung eine bestimmte Rolle spielt.

Dieser französische Senat hat wohl bei der parlamentarischen Einrichtung des neuen polnischen Reiches als Vorbild gedient. Der polnische Senat ist also eine politische Körperschaft, die in Warschau besteht und die mit dem Sejm zusammen bei der Gesetzgebung tätig ist. Jeder Gesetzentwurf, der vom Sejm angenommen ist, muß ehe er Rechtsgültigkeit erlangt hat, dem Senat zur Stellungnahme überwiesen werden. Der Senat hat nun 30 Tage Zeit, zu diesem Gesetz Stellung zu nehmen, entweder kann er den Gesetzentwurf des Sejm verwerfen oder ändern. Hat der Senat innerhalb der 30 Tage nichts dergleichen getan, so kann das Gesetz verkündigt werden, hat er aber einen Einwurf gemacht, so hat er diesen Einwurf dem Sejm mitzuteilen und den Gesetzentwurf mit den eventuell vorgeschlagenen Änderungen dem Sejm zurückzugeben. Nimmt nun der Sejm die vom Senat vorgeschlagene Änderung an, so ist es gut. Nimmt er sie nicht an, so bleibt eben die Sache auf sich beruhen, und das neue Gesetz kann nicht erscheinen. Nur in dem Falle ist der Einspruch des Senates wirkungslos, wenn nach erfolgtem Einspruch der Sejm mit einer Mehrheit von elf Zwanzigstel der Abstimmenden den Abänderungsvorschlag des Senats verwirft.

Daraus sieht man, wie der Senat sehr viel dazu beitragen kann, daß ein Gesetz, welches vom Sejm beschlossen worden ist, doch nicht in Kraft treten kann. Würde also beispielsweise der Warschauer Sejm ein Gesetz beschließen, das der deutschen Minderheit in Polen ungünstig wäre, so könnte der Senat, wenn in ihm der Einfluß der deutschen Vertreter stark ist, das Inkrafttreten dieses Gesetzes verhindern. Aus dem Umstande schon geht hervor, wie wichtig es ist, daß auch im Senat Vertreter des deutschen Volksteiles in Polen Sitz und Stimme haben. Da wir nun am kommenden Sonntag den Senat der polnischen Republik wählen sollen, so tritt wiederum an jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau die Pflicht heran, am 12. November zur Wahlurne zu gehen und deutsche Vertreter in den Senat zu wählen. Deutsche Vertreter für den Senat aber hat der Minderheitenblock in der ganzen Republik aufgestellt, der auch am kommenden Sonntag wiederum die Listen-Nummer 16 führt. Darum muß jeder Deutsche die Liste 16 wählen! Nur in Pommerellen, d. i. in den an Polen abgetretenen Kreisen der Wojewodschaft Pommerellen, wählen die Deutschen die Liste 7 der Nationalen Arbeiterpartei, da nur hier die eingereichte Liste 16 wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt wurde.

Die Wahl zum Senat geht in den einzelnen Wojewodschaften wiederum in der gleichen Weise vor sich wie die Wahl am vergangenen Sonntag zum Sejm, d. h. sie ist allgemein, geheim, unmittelbar und eine Verhältniswahl. Jede Wojewodschaft bildet für die Senatswahlen einen Wahlbezirk, so daß also unsere Wojewodschaft Posen diesmal keine sechs Bezirke, sondern nur einen Bezirk bildet.

Zur Senatswahl in der Wojewodschaft Posen!

Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen, erklären wir noch einmal, daß in der Wojewodschaft Posen, d. h. in den polnisch gewordenen Teilen der früheren Provinz Posen, im Netzegau und in Südposen

nur Liste 16

für die deutschen Wähler in Betracht kommt, die ausschließlich in Pommerellen für ungültig erklärt wurde.

Liste 16

wählen also im ehemals preußischen Teilgebiet alle Kreise der Wojewodschaft Posen, und zwar: Bromberg Stadt, Bromberg Land, Schubin, Wirsitz, Strelno, Znin, Gnesen, Mogilno, Schroda, Witkowo, Wongrowitz, Obornik, Posen Stadt, Posen Ost, Posen West, Schrimm, Kosten, Lissa, Rawitsch, Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein, Schmiegel, Ostrowo, Argenau, Schildberg, Kempen, Pleschen, Jarotschin, Krotoschin, Koschmin und Gostyn.

Deutsche Wähler der Wojewodschaft Posen! Laßt euch nicht verwirren! Nehmt keine falschen Stimmzettel an!

Es gibt für euch nur eine Wahl: die Liste

16!

Wer kann nun am Sonntag wählen? Jeder polnische Staatsbürger in der Wojewodschaft Posen, der 30 Jahre alt ist, gleichviel ob Mann oder Frau, ob arm oder reich, ob hoch oder niedrig, ob polnisch- oder deutschsprechend. **An alle unsere Volksgenossen im Netzegau und in Posen, die das polnische Staatsbürgerrecht besitzen und das 30. Lebensjahr überschritten haben, ergeht daher der Ruf des Minderheitenblocks: kommt am Sonntag zur Wahl und wählet Liste 16!**

Narutowicz über Polens Außenpolitik.

Im Warschauer Außenministerium fand am Mittwoch eine Pressekonferenz statt, in welcher der Außenminister Narutowicz in einem Vortrage verschiedene Fragen der Außenpolitik behandelte.

Das Orientproblem — so sagte der Minister — geht heute nicht zuletzt auch dank der Bemühungen der polnischen Regierung einer friedlichen Lösung entgegen. Anfangs waren wir zwar Anhänger einer Lokalisierung der Orientfrage und der Einschränkung der Zahl der Konferenzteilnehmer, doch wir hörten auch nicht einen Augenblick auf, unsere Interessen entsprechend einzuschätzen. In dieser Beziehung hat die polnische Regierung stets und überall, wo es nötig war, ihren Standpunkt vertreten. Heute kann nicht ohne Befriedigung festgestellt werden, daß dieser Standpunkt ein besseres Verständnis in den uns wohlgesinnten Kreisen der öffentlichen Meinung des Auslandes finden wird, als man dies nach den im „Temps" erschienenen Artikeln annehmen konnte.

Im Zusammenhange mit dem Wechsel der Regierung in Italien erhielt ich, so fuhr Narutowicz fort, vom neuernannten Ministerpräsidenten Mussolini eine offizielle Benachrichtigung von dieser Tatsache, in der gleichzeitig der Wunsch zum Ausdruck gebracht wurde, die polnisch-italienischen Beziehungen zu erhalten und zu festigen. Die polnische Regierung hat Mussolini telegraphisch ihren Dank ausgesprochen und ihrerseits dem Wunsche nach aufrichtiger polnisch-italienischer Freundschaft und Zusammenarbeit Ausdruck gegeben, die auf gegenseitiges Vertrauen gegründet werden müsse. Die Schwenkung der italienischen Politik auf den Weg der alten Waffenbrüderschaft der Kriegszeit und die Hebung des Ansehens Italiens im Auslande macht sich gleichzeitig in dem Bestreben bemerkbar, die Freundschaftsbande mit allen verbündeten und befreundeten Staaten zu festigen, in erster Linie mit den Vereinigten Staaten, England und Frankreich. Die bisherige Haltung Bonar-Laws und Poincarés gegenüber dem Kabinett Mussolini läßt die Annahme zu, daß in Anbetracht der nahenden Konferenz in Lausanne und der Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in der Orientfrage die französische, wie auch die englische Regierung nach dieser Richtung hin zusammenarbeiten werden. Eine einheitliche Politik der Alliierten kann für die polnisch-italienischen Beziehungen in politischer und auch in wirtschaftlicher Hinsicht nur von großem Vorteil sein. Die polnische Regierung bringt daher dem neuen italienischen Kabinett volles Vertrauen entgegen, in der Überzeugung, daß Italiens Politik auf die Festigung des Friedens in Europa und vor allem auch auf die Herbeiführung ruhiger Zustände im Orient hinzielen werde.

Auf die Moskauer Abrüstungskonferenz eingehend, erinnerte der Minister daran, daß die Regierung Sowjetrußlands nach Annahme der Revaler Beschlüsse den Termin des Konferenzbeginns auf den 30. d. M. festgesetzt habe. Eine Änderung des Programms ist von polnischer Seite nicht vorgesehen. Die rumänische Regierung hat sich an die polnische mit dem Ersuchen gewandt, Rumänien auf dieser Konferenz zu vertreten. Dieses Mandat hat für Polen um so größere Bedeutung, als auf diese Weise sämtliche Sowjetrußland benachbarten europäischen Staaten in der Moskauer Konferenz zum erstenmal vertreten sein werden.

Zum Schluß berührte der Minister den von uns bereits gestern mitgeteilten polnisch-russischen Zwischenfall, dem er keine größere Bedeutung beimißt, da es sich hier nur um Fragen rein formeller Natur handele, durch welche die sich stets bessernden Nachbarbeziehungen zwischen den beiden Staaten nicht berührt würden. Während die polnische Gesandtschaft in Moskau ihren alten Charakter und die bisherige Form beibehält, beabsichtigt die Sowjetregierung gelegentlich eines Personalwechsels in der Warschauer Gesandtschaft, dieser eine akkreditierte Form zu geben. Die polnische Regierung ist zwar bereit, dem russischen Ersuchen stattzugeben, dies kann jedoch nur auf Grund einer Verständigung zwischen beiden Regierungen geschehen. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser nicht durch Polens Schuld hervorgerufene Zwischenfall binnen kurzem auf dem Wege der allgemein in der Diplomatie üblichen Grundsätze und Gebräuche beigelegt werden möge.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

WTB. meldet: Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, hat am 6. November in einem feierlichen Antrittsbesuch sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten des Zentralexekutivkomitees Kalinin überreicht. Bei dieser Gelegenheit hielt der Botschafter folgende Ansprache:

Herr Präsident! Im Namen und Auftrage des Reichspräsidenten habe ich die Ehre, Ihnen das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten zu überreichen, durch das ich als Botschafter des Deutschen Reiches bei der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik beglaubigt werde. Daß ich mir der Schwere und Bedeutung meiner Aufgabe bewußt bin, brauche ich nicht zu betonen. Auf das Vertrauen meiner Regierung habe ich ein Recht, für das Vertrauen der russischen Regierung, um das ich bitte, werde ich aufrichtig dankbar sein, und bin entschlossen, was an mir liegt, es zu rechtfertigen. Mit meinem Können und meiner Person werde ich mich dafür einsetzen, zu beweisen, daß der Vertrag von Rapallo eine neue Aera eingeleitet hat für das deutsche und das russische Volk und damit nicht nur für Europa, sondern für die gesamte Welt. Der Vertrag von Rapallo hat einen Strich gemacht unter die Vergangenheit, aber nur soweit sie traurig war. Es hat eine Zeit gegeben, in der das deutsche und das russische Volk sich verstanden haben; zum Schaden beider Völker haben sich ihre Wege getrennt, aber in der schweren Prüfung, die das Schicksal uns auferlegt hat, haben wir uns wiedergefunden zu gemeinsamer Arbeit. Ehrliche Mitarbeit begrüßen wir freudig, von welcher Seite sie kommen mag. Mitleid und Bevormundung lehnen wir ab. Selbständig und zielbewußt wollen wir vertrauensvoll zusammenwirken, nicht nur, um wieder aufzubauen, was sinnlos zerstört wurde, sondern um der Menschheit neue Kulturwerte zu schaffen. In dem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des deutschen und des russischen Volkes, ohne die auch die Welt nicht gesunden kann, gehen wir an diese friedliche Arbeit, die uns niemand stören soll. Dieses Ziel vor Augen, bitte ich, Herr Präsident, um Ihre und der russischen Regierung Unterstützung.

Die Antwort des Präsidenten Kalinin lautet:

Herr Botschafter, ich habe die Ehre, von Ihnen das Schreiben des Herrn Präsidenten des Deutschen Reiches zu empfangen, durch das Sie als Botschafter Deutschlands bei der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik beglaubigt werden, und begrüße Sie als den Botschafter der mit uns befreundeten Deutschen Republik. Mit großer Genugtuung weise ich auf diesen Augenblick hin, in dem die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern in vollem Maße und endgültig wiederhergestellt werden, und höre gern, Herr Botschafter, daß Sie bereit sind, Ihre Tätigkeit im Geiste des Rapallo-Vertrages zu übernehmen. Durch den Abschluß des Rapallo-Vertrages, der dem Geiste und der Forderung der Zeit und den Interessen beider Staaten entspricht, geben das deutsche wie das russische Volk der gesamten Welt ein Zeugnis uneigennützigen Vertrauens. Nur ein solches Vertrauen vermag die Basis für wahrhaft freundschaftliche Beziehungen zu bieten und der ganzen Welt den einzig gerechten Ausweg aus den Schwierigkeiten und dem Chaos zu weisen, die sich aus dem furchtbaren und sinnlosen Krieg ergeben haben. Der Weg freundschaftlicher Beziehungen und wirtschaftlicher Annäherung, den das deutsche und das russische Volk betreten haben, ist fest vorgezeichnet; dieser Weg bleibt unverändert bestehen, unbeschadet aller äußeren Einwirkungen und Zufälligkeiten und unbeschadet der Beziehungen, die von beiden Völkern mit anderen Staaten sich entwickeln können. Ich glaube fest, daß dieser Weg gemeinsamer friedlicher und schaffender Arbeit und Tätigkeit zum wahren Wohle beider Völker führen wird. Ich gebe mich der festen Hoffnung hin, daß alle Organe und Vertreter beider Regierungen loyal zusammenarbeiten werden im Geiste des Rapallo-Vertrages. Ich bitte Sie, Herr Botschafter, die Zusicherung entgegenzunehmen, daß Sie bei der Durchführung Ihrer verantwortungsvollen und hohen Aufgabe jederzeit mein volles Vertrauen und meine Unterstützung finden werden.

Republik Polen.

Das Amt für Minderheitenschutz in Oberschlesien.

Binnen kurzem tritt eine Verordnung des Ministerrats über die Bildung eines Amts für Minderheitenschutz in Oberschlesien in Kraft, das in der Genfer Konvention vorgesehen ist. Das Amt wird dem Ministerium des Innern unterstehen und die Aufgabe haben, Gesuche von Personen entgegenzunehmen, die den nationalen Minderheiten in Oberschlesien angehören. Die Gesuche, die sich auf die gehörige Auslegung und Anwendung der Bestimmungen der Genfer Konvention über die Rechte der nationalen Minderheiten beziehen, übersendet das Amt für Minderheitenschutz dem Präsidenten der gemischten Kommission zur Begutachtung. Auf Grund dieses Gutachtens hat dann die polnische Verwaltungsbehörde das Gesuch zu erledigen. Gegen die Maßnahmen der polnischen Verwaltungsbehörden steht den Parteien das Recht zu, an den Rat der Völkerbundsliga zu appellieren.

Rücksichtslose Einziehung der Steuern.

Der „Przegląd Wieczorny", der den geringen Erfolg der Danina sowie die allgemeine Saumseligkeit in der Zahlung der Steuern feststellt, verlangt die Einführung einer Paritätsvaluta sowie die Erhebung der Steuern in derselben Höhe, wie sie vor Kriegsausbruch gezahlt wurden. Durch diese Steuern soll die Parität des Budgets gedeckt werden. Nach Ansicht dieses Blattes müßte die Regierung mit ausgebildeten Kräften nach dem Muster der deutschen und österreichischen Regierungen vorgehen und vor nichts zurückschrecken, da dies ein Kampf um die wirtschaftliche Unabhängigkeit sei.

Die Jaworzynafrage vor der Entscheidung.

Die juridische Kommission des Botschafterrats hat ihre Beratungen über die Jaworzynafrage bereits beendet. Polnischen Meldungen zufolge wurden die Forderungen Polens im allgemeinen für gerecht, diejenigen der Tschechoslowakei dagegen als äußerst übertrieben und einseitig betrachtet. Die gesamte französische Presse fordert die französischen maßgebenden Faktoren auf, den polnischen Standpunkt zu unterstützen.

*

Der deutsche Gesandte in Warschau wurde zu den deutsch-polnischen Verhandlungen nach Dresden berufen.

Infolge der Proteste der polnischen Regierung gegen die Gesetzesvorlage über das Verbot des Erwerbs von Immobilien durch polnische Staatsangehörige in Danzig richtete der Kommissar der Liga des Völkerbundes, General Haking, an den Danziger Senat ein Schreiben, in welchem er gleichfalls gegen diese Gesetzesvorlage Protest erhebt. In dieser Angelegenheit sollen Verhandlungen eingeleitet werden.

Der Streik der Grubenarbeiter im Dąbrowaer und Chrzanower Kohlenbecken ist beendet, die Arbeiten wurden am 9. d. M. im vollen Umfange wieder aufgenommen. An demselben Tage wurde ein Vertrag zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterzeichnet, an den vom 1. November 1922 bis zum 1. Mai 1923 beide Parteien gebunden sind.

Die dritte Posener Messe findet in der Zeit vom 29. April bis zum 5. Mai statt.

Das Hauptlandschaftsamt ermächtigte die polnische Parzellationsbank in Wilna zur Durchführung der

Parzellation der größeren Grundbesitze auf den Territorien der Wojewodschaften Nowogrodek, Bialystok und Polesie.

In Tarnopol wurde beim Überschreiten der Grenze eine aus 13 Mann bestehende Bande festgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwei bolschewistische Kommissare aus Ploskirow.

Deutsches Reich.

Deutschlands Vorschläge an die Reparationskommission.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Reichskabinett hat Mittwoch nachmittag einen endgültigen Beschluß über die Formulierung der Antwort an die Reparationskommission gefaßt. Sie hat ihre Vorschläge noch gestern abend überreicht und die Reparationskommission wird sich Donnerstag versammeln, um dazu Stellung zu nehmen. Aller Voraussicht nach wird die Kommission Freitag nachmittag die Rückreise nach Paris antreten. Die Verhandlungen werden voraussichtlich in Paris weitergeführt werden. Eine Beschlußfassung der Reparationskommission in Berlin war nicht zu erwarten, da ihr Besuch von vornherein nur einen informatorischen Charakter hatte.

Über die Vorschläge der Reichsregierung weiß der sozialdemokratische Parlamentsdienst noch folgendes Nähere zu berichten:

Die Vorschläge der Reichsregierung machen sich die Grundauffassung der Gutachten der ausländischen Finanzsachverständigen zu eigen, und zwar die Notwendigkeit einer Stützung der Mark unter gewissen Voraussetzungen, wie Herabsetzung der Reparationslasten und die Gewährung einer äußeren Anleihe. Die Anregung der Reichsregierung betreffend das Zustandekommen einer äußeren Anleihe durch ein zu bildendes Bankkonsortium und die Verwendung der aufgebrachten Mittel zu Stabilisierungszwecken wird in allen Einzelheiten ausgeführt. Unter der Voraussetzung, daß die in den Vorschlägen der Finanzsachverständigen zum Ausdruck gebrachten Grundgedanken Anerkennung finden, verpflichtet sich die Reichsregierung zu durchgreifenden Maßnahmen zur Behebung der schwebenden Schuld und zum Ausgleich des Budgets. Die Mitwirkung der Reichsbank an einem zur Stützung der Mark zu bildenden Bankkonsortium wird in Aussicht gestellt.

Die Antwort der Regierung soll am Donnerstag veröffentlicht werden, ebenso das zweite Gutachten der Finanzsachverständigen. Außerdem sollen, wie Berliner Blätter melden, noch weitere vier Gutachten von anderen Sachverständigen und zur Äußerung aufgeforderten Bankiers eingelaufen sein.

Ernste Ernährungslage in Deutschland.

In einer Hauptversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates kam es zu einer lebhaften Aussprache über die ernste Ernährungslage. Staatssekretär Heinrici vom Ernährungsministerium charakterisierte die augenblickliche Situation folgendermaßen: Bei der Versorgung der Bevölkerung mit Markenbrot ist darauf hinzuweisen, daß wir schon heute zu ihrer Aufrechterhaltung mehr Brotgetreide einführten als im Vorjahr. Dies hat seine Ursache darin, daß von der Umlage im Vorjahr bis Ende Oktober 1,14 Millionen Tonnen eingegangen waren. Dieses Mal wurden nur 400 000 Tonnen eingeliefert. Da die öffentliche Hand immer mindestens sechs Wochen vorher im Besitz der zur Verteilung notwendigen Getreidemengen sein muß, so wird am Anfang des nächsten Jahres mit ernsten Schwierigkeiten zu rechnen sein. Das erstandene Auslandsgetreide in Verbindung mit den jetzt eingebrachten Umlagemengen reicht gerade bis in die ersten Tage des Januar. Heinrici richtete namens der Reichsregierung einen dringenden Appell an die Landwirtschaft, die Ablieferungen des Umlagegetreides soweit als möglich zu beschleunigen.

Aus anderen Ländern.

Die Balkanisierung Europas.

Die schwedische konservative Tageszeitung „Svenska Dagbladet" schreibt: „Es herrscht kein Zweifel, daß sich die deutschen Verhältnisse der Grenze der Unhaltbarkeit nähern. Es besteht die große Gefahr, daß in der nahen Zukunft Unerhörtes geschehen kann. Ratlosigkeit ist das hervorstechendste Kennzeichen im heutigen Deutschland. Die Hilflosigkeit war wohl noch nie so groß wie jetzt, und inzwischen untersucht die Schadenersatz-Kommission die Frage, wie man auf die beste Weise die Verpflichtungen Deutschlands gegenüber den Siegern ordnen kann, eine Erörterung, die alle Aussichten hat, schon im ersten Augenblick in die unvermeidliche Anerkennung der Verpflichtungen der Sieger gegenüber Deutschland überzugehen. Inzwischen wird auch noch die Besetzung der Rheinlande aufrecht erhalten, deren Kosten den Haushalt des ganzen Deutschen Reiches aufwiegen. Es gibt nichts, was die Vernunft mehr herausfordert wie diese Besetzung. Wie lange noch?"

Die schwedische liberale „Göteborgs Handelstidning" wendet sich erbittert gegen den Urheber des deutschen Unglücks: Frankreich. Bevor nicht die französische Machtentwicklung in die ihr gebührende Schranke zurückgewiesen ist, wird unser Weltteil nicht zur Ruhe kommen. Der französische Friede bedeutet für uns die fortschreitende Balkanisierung Europas. Er bedeutet, daß ein 60 Millionen-Volk zu Hungerqualen verurteilt wird, daß farbige Truppen die Herren über ein weißes Kulturvolk im Herzen Europas spielen."

Der fallende Frank.

Aus Paris wird gemeldet: Der Frank sinkt weiter. Er steht jetzt schlechter als in den schlechtesten Tagen des Jahres 1920, und die Pariser Presse beginnt sich über diese Erscheinung aufzuregen. Diejenigen Blätter, die mit jeder Regierung durch Dick und Dünn gehen, sind bemüht, die Kursschwankungen als eine vorübergehende Wirkung der Spekulation darzustellen. Es handelt sich aber gar nicht um Schwankungen, sondern um ein rapides Sinken des Frank. Außer der Spekulationswut, die besonders der englischen Börse zum Vorwurf gemacht wird, werden als Gründe angeführt: Die schlechte Ernte, die Frankreich zwinge, Getreideeinkäufe im Auslande zu machen; ferner die Zahlung gewisser Auslandsschulden, die pessimistischen Berichte, die in der Kammer und im Senat über das französische Budget erstattet worden sind, und endlich das negative Ergebnis der Berliner Reparationsverhandlungen. Die letzte Begründung dürfte allerdings die wichtigste Ursache des Sinkens des Frank sein.

Der Streit um Byzanz.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein Telegramm der Angoraregierung, das Mittwoch früh einlief, antwortet auf die Verbalnote der alliierten Kommissare. Die Angoraregierung wiederholt ihre Forderung nach Zurückziehung der alliierten Truppen aus Konstantinopel und Entfernung der alliierten Kriegsschiffe, indem sie erklärt, daß die Anwesenheit der Truppen und Kriegsschiffe mit der kemalistischen Verwaltung Konstantinopels unvereinbar sei. Eine unbestätigte Meldung der „Daily News" fügte hinzu, daß die Angoraregierung den Alliierten eine Frist von 24 Stunden für die Übergabe der Verwaltung an ihre Vertreter und eine ultimative Frist von vier Tagen für die Räumung Konstantinopels gesetzt habe.

Angesichts des in Angora wie auch in Konstantinopel durch den englischen Vertagungsantrag für die Orientfriedenskonferenz hervorgerufenen schlechten Eindrucks hat Poincaré den englischen Botschafter in Paris gebeten, nachdrücklich seine Regierung auf die Unzuträglichkeiten hinzuweisen, die jede weitere Verzögerung in der Eröffnung der Friedensverhandlungen mit der Türkei mit sich bringen würde. Nach den letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten haben die alliierten Kommissare nicht den Belagerungszustand über Konstantinopel verhängt, obwohl die Regierungen sie ermächtigt hatten, alle von ihnen für erforderlich gehaltenen Maßnahmen für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Da sich die Lage jedoch nicht gebessert hat, erwartet man nunmehr die Verhängung des Belagerungszustandes über Konstantinopel.

Die Wahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, haben die Demokraten nicht nur in den Großstädten, sondern auch auf dem flachen Lande große Erfolge davongetragen. Noch stehen die endgültigen Zahlen nicht fest, aber soviel ist sicher, daß von der überragenden republikanischen Mehrheit keine Rede sein kann, wenngleich es den Demokraten nicht geglückt ist, ihrerseits die Republikaner zu überflügeln. Nach einer Havas-Meldung wird der Erfolg der Demokraten auf die vielen Fehlschläge der Politik des Präsidenten Harding zurückgeführt, wobei in erster Linie die Frage der Tarifbill, aber auch die der „Trockenlegung" Amerikas eine Rolle gespielt hat. Präsident Harding hat den Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung auf den 20. November einberufen.

*

Die litauische Kommission für Agrarreform hat beschlossen, im Kreise Wilkowisk 9 Grundstücke, die Polen gehören, zu enteignen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. November.

Achtung, deutsche Wähler!

Stimmzettel der Liste 16 zu den Senatswahlen sind in Bromberg zu erhalten:

1. bei der Landesvereinigung des Deutschtumsbundes, ul. 20 stycznia 20r (früher Goethestraße Nr. 37, I), Fernruf 1919 und 1611;

2. beim Deutschtumsbund Netzegau, Plac Wolnosci (Weltzienplatz) Nr. 1, III, Fernruf 321.

3. bei der Kreisvereinigung Bromberg-Stadt, Sniadeckich (Elisabethstraße) Nr. 4, Fernruf 202.

Am Sonntag, 12. November, sind diese drei Geschäftsstellen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet.

Stadtverordnetensitzung.

Nur wenige Vorlagen waren es, die das Bromberger Stadtverordnetenkollegium in der gestrigen öffentlichen Sitzung beschäftigte. Auf der Tagesordnung standen vornehmlich Wahlen. Im Vordergrunde des Interesses war die Einführung und Vereidigung des aus der Mitte der deutschen Fraktion gewählten Stadtrats Draheim. Von den Interpellationen ist eine der deutschen Fraktion zu erwähnen, in der darüber Klage geführt wird, daß die amtlichen Verordnungen und Bekanntmachungen der Stadt Bromberg lediglich in den polnischen Zeitungen veröffentlicht werden, was die, die polnische Sprache nicht beherrschende deutsche Bevölkerung Brombergs bitter empfindet. Da der Stadtpräsident nicht anwesend war, soll die Interpellation in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

§ **Abgelehntes Gesuch.** Wie der „Dz. Bydg." berichtet, hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten das Gesuch um Bewilligung eines Fonds zum Bau einer katholischen Kirche auf dem Bismarckplatz (Plac Kochanowskiego) abgelehnt.

§ **Die Einweihung der hiesigen Nonnenkirche** ist auf den 2. Dezember d. J. festgesetzt, und wird vom Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor vollzogen werden.

§ **Entlassung des Jahrganges 1900.** Mehreren Regimentern ist der Befehl zugegangen, diejenigen Soldaten des Jahrganges 1900, die bereits eine zweijährige Dienstzeit hinter sich haben, noch vor dem 15. d. M. zu entlassen. Diejenigen Soldaten dieses Jahrganges, die erst später zum Militärdienst einberufen wurden, verbleiben dagegen noch weiter im Regiment, und zwar bis zur Beendigung der zweijährigen Dienstzeit. Viele Soldaten, die entlassen werden sollen, aber ihren ständigen Wohnsitz in anderen Ortschaften haben, erhalten gegenwärtig Urlaub, um nach Hause fahren und sich mit Zivilkleidung versehen zu können.

§ **Eine Verkehrsstörung** entstand gestern mittag in der Brückenstraße (Mostowa). Ein Fleischerwagen war mit einem Hinterrade in die Weichen der Straßenbahnschienen vor dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) geraten, und hatte sich darin festgeklemmt. Mit großer Mühe gelang es erst nach etwa 15 Minuten, den Wagen aus der Weiche zu heben und den Weg für vier Straßenbahnwagen, die auf dem Friedrichsplatz so lange stehen bleiben mußten, freizugeben.

§ **Todesurteil.** Am 19. Dezember des vergangenen Jahres wurde, wie seinerzeit berichtet, der Briefträger Stromala auf einer von Debenke nach Witoslaw führenden Landstraße am hellen Tage von einem Unbekannten überfallen und trotz der Nähe mehrerer auf dem Felde arbeitenden Leute durch Kopfschuß ermordet. Der Täter raubte dann dem Ermordeten 300 Mark und verschwand, ohne, wie er wohl geplant hatte, die Briefträgertasche ihres Inhalts berauben zu können. Einige Tage später gelang es der Polizei, den Mörder in der Person des unverheirateten 23jährigen Arbeiters Ignasiak festzunehmen. Er gestand auch die Tat ein. Am Mittwoch, 8. d. M., hatte sich nun Ignasiak wegen dieser Mordtat vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht war er geständig auch hinsichtlich mehrerer Diebstähle, die ihm gleichfalls zur Last gelegt wurden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zum Tode, zu 1½ Jahren Gefängnis sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Bedingungen der Ein- und Ausfuhr.

Die Abteilung für Warenaustausch beim Ministerium für Industrie und Handel übersandte der Bromberger Industrie- und Handelskammer die nachstehenden

Ausführungsbestimmungen zu den internationalen Verträgen.

I. Die Einfuhr von verbotenen Waren, vorgesehen in den internationalen Verträgen:

1. Die Gesuche sind an das Ministerium für Industrie und Handel, Handelsdepartement, Abteilung 17, zu richten.

2. Im Falle die Gesuche auf Blanketts des Hauptamts für Ein- und Ausfuhr eingereicht werden, so sind sämtliche Rubriken auszufüllen. Bei Gesuchen, die schriftlich eingereicht werden, sind nachstehende Positionen anzuführen: a) das Land, aus welchem die Ware bezogen wird; b) das Zollamt, über welches die Ware in Polen eingeführt werden soll; c) das Gewicht der Ware und die Art der Verpackung; d) die Art der Ware (genaue Spezifikation); e) der Wert der Ware laut der beigefügten Faktura; f) die Abschrift des Patentes erster Klasse oder eines gleichwertigen Zeugnisses.

Anmerkung: Gesuche, welche die oben angeführten Mitteilungen nicht enthalten, können nicht berücksichtigt werden und verursachen den Petenten nur unnötigen Zeitverlust.

3. Den Gesuchen sind beizufügen: a) die Faktura; b) die Abschrift des Patentes, insofern eine solche Abschrift der Abteilung nicht schon früher anläßlich eines anderen Gesuches eingesandt wurde. In letzterem Falle ist in dem Gesuch anzugeben, daß die Abschrift des Patentes dem vorangegangenen Schreiben beigefügt war (es ist das Datum dieses Schreibens anzugeben).

4. Die gegenwärtig zu Kraft bestehenden Stempelsteuern sind folgende: a) für Gesuche 200 M. poln., b) für Beilagen 50 M. poln.

Anmerkung: Gesuche, die nicht mit Stempelmarken versehen sind, werden nicht geprüft.

5. Am Schlusse eines jeden Monats finden im Ministerium für Industrie und Handel Sitzungen der interdepartementalen Kommission statt, welche die eingereichten Gesuche prüft und über die Zuteilung des Kontingents entscheidet. Die Antragsteller werden von dem Resultat der Zuteilung schriftlich verständigt und erhalten dann die Mitteilung zum Recht der Einfuhr im Hauptamt für Ein- und Ausfuhr (Ministerium für Industrie und Handel, Zimmer 48) gegen Bezahlung der Manipulationskosten, deren Höhe 4 pro Mille des Wertes beträgt.

6. Zollermäßigungen, vorgesehen in den internationalen Verträgen, werden von den Zollkammern nur dann angewandt, wenn der Ware ein von der zuständigen Institution des betreffenden Landes ausgestelltes Herkunftszeugnis beigefügt ist und dieses mit dem Visum der polnischen Konsularbehörden oder des Handelsrats versehen ist.

Anmerkung. Das Fehlen des polnischen Visums auf dem Herkunftszeugnis macht eine Anwendung der Zollermäßigungen unmöglich.

II. Die Einfuhr von Waren, deren Einfuhr gestattet ist.

Die Einfuhr dieser Waren ist frei von sämtlichen Formalitäten, mit Ausnahme der Zollformalitäten. Falls die betreffende Ware das Recht auf Zollermäßigung genießt, so ist den Frachtscheinen ein Herkunftszeugnis beizufügen, welch letzteres mit dem Visum der polnischen Konsularbehörden versehen sein muß (siehe oben I. P. 6).

III. Die Ausfuhr polnischer Waren nach dem Auslande.

Die aus Polen auszuführenden Waren werden, was die Ausfuhrformalitäten anbelangt, in zwei Gruppen eingeteilt, und zwar in Waren, deren Ausfuhr gestattet und in Waren, deren Ausfuhr verboten ist (siehe „Monitor Polski" Nr. 177 vom 7. August 1922).

1. Bei der Ausfuhr von Waren, die sich nicht auf der Liste der verbotenen Waren befinden, sind im Ministerium für Industrie und Handel keinerlei Formalitäten zu erledigen. Man hat sich nur an die Vorschriften des Zolldepartements zu halten.

2. Falls die betreffende Ware in dem Lande, nach welchem sie ausgeführt wird, das Recht auf Zollermäßigung genießt, so ist den Frachtscheinen auch ein polnisches Herkunftszeugnis beizufügen, das mit dem Visum der Konsularbehörden oder des Handelsrats des betreffenden Staates in Polen versehen sein muß.

3. Das Verzeichnis der Industrie- und Handelsinstitutionen, die zur Ausstellung von Herkunftszeugnissen berechtigt sind, befindet sich in jeder Industrie- und Handelskammer.

4. Bei der Ausfuhr von Waren, die sich auf der Liste der verbotenen Waren befinden, ist außer dem Herkunftszeugnis auch noch die Genehmigung zur Ausfuhr auszuwirken. Diese Genehmigung kann man auf demselben Wege erhalten, wie solcher oben für die Genehmigung zur Einfuhr vorgeschrieben ist.

Handels-Rundschau.

Polnischer Holzexport über See. Während bisher der Holzexport Polens fast durchweg über deutsche Häfen oder durch Danziger Gesellschaften erfolgte, hat jetzt, wie „Dzien. Gdański" meldet, das erste polnische Überseeschiff der Firma Sarmatia mit einer Holzladung den Hafen von Gdingen verlassen.

Deutsch-tschechische Handelsvertragsverhandlungen begannen in Dresden. Von der Tschechoslowakei wird insbesondere die Regelung der Ausfuhr von Malz nach Deutschland, die Einfuhr von Stickstoffdünger aus Deutschland, außerdem die Regelung der Ausfuhr tschechoslowakischen Qualitätsstahls nach Deutschland und schließlich die Erweiterung und Ergänzung des Textilabkommens vom April d. J. zur Sprache gebracht. In der Frage der Einfuhr tschechischen Hopfens, von Malz und Gerste nach Deutschland, wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt, die für beide Teile befriedigend ist.

Plan einer Landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau 1923. In Ausführung eines Beschlusses des 9. Rätekongresses, im nächsten Jahre in Moskau eine landwirtschaftliche Ausstellung zu eröffnen, an der auch das Ausland teilnehmen kann, haben, wie das Ausstellungs- und Messe-Amt der deutschen Industrie erfährt, die Vorarbeiten für das Unternehmen bereits begonnen. Zur Beschickung sollen alle Staaten aufgefordert werden, die mit der Sowjetrepublik politische oder wirtschaftliche Beziehungen unterhalten, wobei den Vertretern dieser Staaten besondere Vergünstigungen gewährt werden sollen, über die jedoch Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind. Für die nicht zum Verkauf kommenden Güter ist die Befreiung von der Zollabgabe vorgesehen. Bei der Ausstellung soll eine besondere Abteilung für Exportrohstoffe eingerichtet werden. Weitere Mitteilungen bleiben vorbehalten.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Kranken-Behandlung.

Dr. med. Hey-Gießen behauptet, Krebs sei heilbar. In Gemäßheit des Art. 117 der Konstitution veröffentliche ich hiermit, **Krebs** wiederholt geheilt zu haben. Ferner habe ich geheilt: **Tuberkulose**, Folgen v. **Lues**, **Blutvergiftung**, **Gallen- und Nierensteine**, **Blasen-**, **Magen-**, Darm- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, **Paralyse**, Folgen v. Quecksilber- u. Arsenikvergiftung, **Englische Krankheit**, **Star**, Augenleiden, **Bronserose**, die schwersten Nervenleiden, selbst **Wahnsinn** usw.

Auch die Geschlechtsleiden sind, wie berühmte Natur-Aerzte bewiesen haben, auf ganz einfache Art zu heilen.

Ich behandle nach der giftlosen Volks-Heilmethode. **Jede Krankheit** ist heilbar, aber **nicht** jeder Kranke. Zur Feststellung der genauen Diagnose ist die Angabe der genauesten Geburtszeit, also auch Stunde der Geburt erforderlich.

Am Sonnabend u. Sonntag keine Sprechstunden

Bydgoszcz. A. Sękowski, Danzigerst. 147.

Bock-Ale

helles Starkbier 11886

Tel. 151. **Brauerei Strelow,** Bromberg.

Tanzschule Bahnhof-Straße 3.

Herta Plaesterer. 11546

Im Nov. beginn. wieder neue Kurse f. **Anfänger** u. **modernste Tänze.** Anmeldungen auch für **Privatzirkel** werd. tägl. entgegengen. Dworcowa 3.

Das Geld

hat noch seinen Wert, wenn man es richtig anwendet.

Wir verkaufen so lange Vorrat:

Damenstrümpfe, schwarz, farbig	975.—
Wollene Kinderstrümpfe	1800.—
Strickwolle, „Stern", 100 gr	2000.—
Damenblusen, gestreifte	2850.—
Warme Kinderstiefel, „Ledersohle"	3000.—
Wollene Damenstrümpfe	3000.—
Warme Damenschuhe, „Filzsohle"	3850.—
Warme Damenblusen, „Flanell"	3850.—
Warme Damenschuhe, „Ledersohle"	4850.—
Blaue Damen-Faltenröcke	4850.—
Wollene Schals und Mützen	6500.—
Braune Herrenstiefel, „Handarbeit"	8500.—
Braune Damenstiefel, Warsch. Form	8500.—
Lederstiefel, für alte Frauen	8500.—
Herren-Lederstiefel, genäht	12 800.—
Damen-Cheviotkleider	13 800.—

Gelegenheitskäufe 11852

Wollene Strickblusen	8500.—
Lackschuhe, mit kleinen Fehlern	9800.—
Herrenstiefel, Randarbeit, kl. Fehler	14 800.—
Damen-Lackschuhe, „Randarbeit"	18 500.—
Damen-Ballkleider, reich gestickt	18 500.—
Blaue Damenpaletots, offen u. geschl.	39 000.—
Damenpaletots, dicke Flauschstoffe	48 000.—

Mercedes, Mostowa (Brückenstraße) 2.

Pa.

Steinkohlen-Teer
Karbolineum
Klebemasse

liefert 11206

J. Lindenstrauss

Dworcowa 63. Tel. 124.

Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 11. November 1922,** vormittags 10 Uhr, werde ich **Mauerstr. 1:**

Einzelne Möbel, Bettgestelle mit und ohne Matratzen, Strickmaschinen, Petroleumlampen, Regulatore, Bekleidungsstücke u. v. a. meistbietend freiw. verstg. Besichtigung 1 Std. vorher.

Max Eichon,
Auktionator u. Taxator, Chocimska 11. Kontor: Pod blankami (Mauerstr.)
11887 Telefon 1030.

Klavier-Unterr.

ert. u. b. **Festlichkeiten spielt Pianist Brasel**, 16931 Pomorska (Rinkauerst.) 58

Ältere Dame sucht auf längere Zeit zu mieten **ein Klavier,** gegen monatl. Entschädigung von 20-23000 Mark. Offerten an **Snethlage,** Jackowsk. (Feldstr.) 33, III.

Uebernehme Ausbesserung außerm Hause. Strickarb. im Hause. Offerten unter **D. 16916** an die Gst. d. Z.

14697 **Erfolgr. Unterricht** in franz., engl., deutscher Sprache (Gram., Konversl., Handelskorresp.) erteilen (Uebersetzungen in d. engl., franz., deutsche Sprache) **T. u. R. Farbach.** (langj. Aufenth. in Engl. u Frankreich), Cieszkowskiego (Moltkestr.) 11, I, l.
10525

Gute Kartoffeln

1600 Mk. p. Zentner, hat z. verkaufen **Jackowskiego** (Feldstr.) 20, I, r. 16899

Eß-Kartoffeln

jedes Quantum, Zentner à 2000 Mark zu haben

W. Lewicki,

Kolonial- u. Delik.-Gesch.

Dworcowa 17. 11865

Empfehle mich zur **Anfertigung eleg. Damengarder.** in u. auß. d. H. Garantie gt. Sitz u. erstkl. Verarbtg. Off. u. **R. 16884** a. d. G. d. Z.

Perf. **Schneiderin** empf. sich zu mäßigen Preisen auch aufs Land. Offert. u. **L. 16942** a. d. Gschst. d. Z.

Schneiderin

außer d. Hause, früher Berlin, jetzt **Bydg., Lubelska 8.**
Czwikowski. 16907

Hausschneiderin näht Kleider u. Mäntel a. i. Hause. Off. u. **F. 16918** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Eine gut gehende 16925

Bäckerei

wird v. sof. zu pacht. ges. **Zu erfr. in d. Gschst. d. Z.**

Polsko-Baltyckie Tow. **Handlowe i Transportowe**

„POLBAL" in Bydgoszcz

verkauft immer waggonweise und vom Lager

oberschlesische Kohlen

von Gruben Skarboferm u. Hüttenkoks „Wolfgang"

erledigt ebenfalls

Abfuhr von Kohlen per Lastauto.

Ulica Sw. Florjana (Alexanderstr.) 8.

Telefon 73 u. 33. 16808 Telefon 73 u. 33.

Gas- schwarz und verzinkt
Siede-
Blei-
Abfluß-

Rohre

Gasrohrverbindungsstücke
Badeeinrichtungen
Klosettanlagen
Waschbecken

sowie sämtliche Armaturen und Bedarfsartikel für Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen

liefert sofort ab Lager 11205

Theodor Segor, Bydgoszcz,

ul. Dworcowa 18c. Tel. 406.

Kattowitzer Zeitung

Oberschlesisches Handelsblatt

54. Jahrgang

Das maßgebende Organ in Fragen der

Politik u. Wirtschaft

Zuverlässige Berichterstattung

Führendes Blatt für

Handel und Industrie

Verbreitetste u. angesehenste Tageszeitung im polnischen Industriegebiet

Erfolgreichstes Insertionsorgan

Probenummer auf Wunsch unberechnet

9749

Welches Institut

kontrolliert Frachtbriefe und reklamiert falsche Frachtberechnungen?

Antworten an **Aktiebolaget Sexim Malmö**
Fil. Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 14a. 1188

Christbaum-

Lichthalter

an Wiederverkäufer liefert billigst

Kosmos-Drogerie, J. Gluma, 16687
Dworcowa 19a, Telefon 770.

Wohnungen

Größere Wohnung

sofort zu mieten gesucht. Off. u. S. 16810 a. d. G. d. Z.

Ein Lokal

bestehend aus 3-4 Zimmern

sucht eine sehr achtungswerte Firma an der Dworcowa (Bahnhofstraße) bezw. im Zentrum der Stadt, am liebsten mit Telephonverbindung. 11894

Offerten unter **D. W. B.** an die T. A „**Reklama Polska**", Gdańska 164, erbeten

---

Lagerraum

ca. 100—200 qm groß sofort zu mieten gesucht. Off. unter **T. 16811** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche v. sof. od. sp. eine **2-, 3- bis 4-Zimmer-Wohnung** zu miet. Preis nach Vereinbarung. 16923
Fredrn 8, 1 Tr., rechts.

Wo findet jgr. Kaufm. **ein gemütl. Zimm.?** Offerten unter **3. 16902** an die Geschst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Kinderl. deutsch. Ehep. sucht **1 od. 2 möbl. Zim.** nebst Küche od. Küchenbenutzg. (eig. Wäsche evtl. Betten). Pr. n. Vereinbg. Off. u. **B. 16722** a. d. G. d. Z.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

für 2 bess. sol. Damen od. Herren mit vollst. Pension zu verm. **Poznańska 24.**
16929

Gut möbl. 1-2 Zim.

per sofort oder spät. ges. Nähe Bahnhof bevorzugt. Off. u. **M. 16865** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimm. mit voller Pens., an 2 H. sogl. zu vermieten. **ul. Wileńska (Boiestraße) 6, I, l.** 16838

Möbl. Zimm. m. voll. Pension (evtl. nur Mittagstisch) a. 2 Herren zu verg. Pomorska 65, p, lks.
16905

Feine Dame sucht b. rein., ehrl. Leut. möbl. Zim. Off. **u. E. 16917 a. d. Gst. d. Ztg.**

Möbl. Zimm. an Frl. zu vm. Bocianowo 15, Hof, p.
16904

Jedes Quantum

Torf

oberschlesische u. dombrow.

Kohle, Holz

klein gehauen und raummeterweise sowie

Buchen-Holzkohle

en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt

Fa. „OPAŁ"

ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) **18d**
Telefon 1285.

11560

Phosphor-Brei,
das **wirksamste Ratten-, Mäuse- u. Schwabenvertilgungsmittel** empfiehlt, solange Vorrat reicht 13930
Monopol-Drogerie,
Dworcowa 94. Tel. 1287.

Verloren!

Sonntag auf dem Wege von Dolne Strzelce (Nied.-Strelitz) nach Fordon eine **Lorgnette** (Schildpatt m. klein. Gläsern. Der ehrl. Finder wird geb., selbiges beim Bes. **Friedr. Franz** in **Dolne Strzelce b. Fordon** oder in der Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. abzug.
16850

Kirchenzettel.

Sonntag, den 12. Novbr. 1922. (22. Sonntag n. Trinitatis.)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. 10: Pf. Dr. Mühlmann. 12: Kdr.-Gottesdienst. Donnerstag, abds. : Bibelstunde im Gemeindeahause. Pf. Dr. Mühlmann.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Hesekiel. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst, 3 Uhr: Pfarrer Wurmbach. 5: weibl. Jugendpflege, Elisabethstr. 9. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche 10: Pf. Wurmbach. Taufen. ½12: Kinder-Gottesdienst.

Luther-Kirche Frankenstraße 89/9. 10: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde i. Gemeindehause. Mittwoch, abds. 8: Bibel- und Gebetstunde im Gemeindehause.

Landeskirchl. Gemeinsch. Fischerstraße 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. 3½: Jugendbund. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 7½: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerst. 10: Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7½: Bibelstunde, Pf. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Harriefeld. 11: Sonntags-Schule. Nachm. 4: Gottesdienst, Pred. Harriefeld. 5: Jgdb. Dienstag, abds. 7: Gemischter Chor. Freitag, abds. 8 Uhr: Bibelbesprechung.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. 5½: Jugendverein. Donnerstag, abends 8 Uhr: Betstunde.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. Sonntag und Freitag, abends 8: Vortrag bzw. Bibelstunde.

Schleusenau. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund für E. C.

Prinzenthal. ½12 Uhr: Hauptgottesdienst. ½1: Kdr.-Gottesdienst. 1¼: Fr.-T. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Erbauungsstunde, dan. Blaukreuzverein.

Jägerhof. 10: Hauptgottesdienst. 11¼: Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10: Gottesdienst, danach gebührenfreie Amtshandlung u. Kdr.-Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wer noch nicht seinen Stimmzettel 16 für die Senatswahlen hat, bekommt ihn

in Bromberg 1. bei der **Landesvereinigung des Deutschtumsbundes,** ul. 20. stycznia 20 r. (früh. Goethestr.) Nr. 37, I, Fernruf 1919 und 1611,
11876
2. beim **Deutschtumsbund Netzegau,** Plac Wolności (Weltzienplatz) Nr. 1, III, Fernruf 321,
3. bei der **Kreisvereinigung Bromberg Stadt,** Sniadeckich (Elisabethstr.) Nr. 4, Fernruf 202.

Am Sonntag, d. 12. Novbr. sind diese 3 Geschäftsstellen von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends geöffnet.

„Rawa", T. z o. o.

daw. Rudolf Rabe, Bydgoszcz,

Sniadeckich 19 **Telefon 121**

liefert prompt alle Gattungen bester 9892

Oberschl. Steinkohlen

in jeder Menge,

zu günstigen Tagespreisen.

Hüte und Garnituren in reicher Auswahl zu mäßigen Preisen

Pelzsachen jeder Art werden sachgemäß schnell aufgearbeitet

Umpreßhüte auch für Herren — wie neu **innerhalb 8 Tagen.** 8801

En gros **Martha Kuhrke,** Niedźwiedzia Bärenstrasse **4.** En détail

---

Kainit 12–15% sowie Kali 20–22% und 40–42%

sofort abladbar,

offeriert, soweit Vorrat reicht, zu **festen** Preisen

Emil Frühling, Poznań,

Telefon: 3099 und 5349. Drahtadr.: „Saatkartoffel".

11881 0

KINO NOWOŚCI

Auf allgemeines Verlangen **heute zum letzten Male die letzten 12 Akte** vom Zyklus

„Das Panzergeschoß".

Morgen, Sonnabend, den 11. November 1922

Henny Porten u. Albert Bassermann

in den Hauptrollen des Lebensdramas

„EHEFRAU"

in 6 Akten. 11892

Kino Kristal

Ab heute, Freitag, bis einschl. Montag, der Sensationsfilm

Marcco der Ringer des Mikado.

Sensations-Abenteuer-Drama in 6 spannenden Akten.

In der Hauptrolle:

Marcco

der stärkste Mann der Welt. 11895



Reparaturen

Puppen, Haarschmuck

Großes Lager in 16736

Puppen, Perücken, Zöpfen.

Anfertig. sämtl. Haararbeiten.

Spezial-Haargeschäft

Dworcowa 15.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, e. V.

Freitag, den 10. Novemb. abends 7½ Uhr:

Was werden die Leute sagen. 11888

Ein lustiges Spiel v. Toni Impekoven u. C. Schwartz.

Sonntag, d. 12. Nov. 1922 abends 7½ Uhr:

Hans Huckebein.

Schwank v. Blumenthal und Kadelburg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 238.

Bromberg, Sonnabend den 11. November 1922.

Deutsche Wähler in Pommerellen!

Eure Liste der Senatskandidaten ist infolge eines angeblichen Formfehlers durch die Thorner Kommission gestrichen worden.

Ihr werdet also keine Möglichkeit haben, am 12. November Eure Stimmen für die Liste 16 abzugeben.

Wollen wir jetzt auf unser Stimmrecht verzichten? Nein!

Denn die Stimme, die uns das Wahlrecht gegeben hat, ist ein Machtfaktor, den man nicht ungeachtet lassen darf. Wir müssen versuchen, durch unsere Stimme das Bild des künftigen Senats in einem für uns günstigen Sinne umzugestalten.

Welche anderen Listen kommen für unsere Unterstützung in Frage?

Wir können nur eine Liste wählen, die durch unsere Stimme begründete Aussicht hat, wenigstens eines der drei Senatsmandate für Pommerellen zu erringen. Das sind die Listen 8 (Chi=je=na) und 7 (N. P. R.).

Für welche dieser Listen wollen wir uns entscheiden? Die Liste 8 ist die Liste der chauvinistischen Rechten, des größten Feindes der nationalen Minderheiten, der es sich vorgenommen hat, die Deutschen durch Entrechtung und Drangsalierung jeder Art aus dem Lande zu vertreiben.

Hier steht der Feind!

Ihn zu schädigen und ihm ein Mandat abzujagen, ist heute unsere wichtigste Aufgabe, ganz gleich, welcher anderen Partei wir einen Vorteil verschaffen.

Es bleibt uns also nur übrig, uns für die Unterstützung der Liste der Nationalen Arbeiterpartei zu entscheiden. Zwar hat auch die Nationale Arbeiterpartei nicht das notwendige Verständnis für die Rechte der nationalen Minderheiten gezeigt, jedoch können wir mit Befriedigung feststellen, daß nach dem Ausscheiden der Abgeordneten Nurik und Genossen aus dieser Partei deren Führer sich bemühen, den Grundsatz der Gleichberechtigung aller Staatsbürger in Polen ohne Unterschied der Konfession und Nationalität in den Vordergrund zu schieben. Aus den Programmreden in ihren letzten Wählerversammlungen ging hervor, daß sie das System der Ausnahmegesetze gegen irgendwelche Gruppen von Staatsbürgern nicht mitzumachen beabsichtigen.

Wahllokale und Wahlbestimmungen sind die gleichen wie bei den Sejmwahlen. Nur das Wahlalter wurde heraufgesetzt: das Wahlrecht hat jeder polnische Staatsangehörige, der am 18. Juli 1922 das 30. Lebensjahr vollendet hatte und mindestens ein Jahr im Wahlbezirk (Wojewodschaft Pommerellen) wohnhaft war. Arbeiter und Staatsbeamte, die ihre Arbeitsstätte wechseln, machen von der Bestimmung des einjährigen Wohnsitzes eine Ausnahme.

Deutsche Wähler in Pommerellen! Stimmt am 12. November für die Liste 7!

Wir können es uns nicht leisten, Gefühlspolitik zu treiben. Verschließt Euch nicht den klaren Gründen der Vernunft! Wer sich der Stimme enthält, fördert die Sache unserer ärgsten Gegner. Darum nochmals

Wählt die Liste Nr. 7!

Dieser Aufruf gilt **nur** für Pommerellen. Im Netzegau und in Posen wählen alle deutschen Wähler **nur** Liste 16!

Pommerellen.

10. November.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Die Baumanpflanzungen in den Straßen** werden stark gelichtet. Im Vorjahre wurden die stärkeren Linden in der Rhedener Straße entfernt. Jetzt sind die Bäume in der Amtsstraße abgeholzt. Abgesehen davon, daß es immerhin eine geraume Zeit dauert, ehe ein Baum so weit heranwächst, ehe er Schatten spendet, kommt dabei noch hinzu, daß es sich bei der Baumpflanzung der Amtsstraße um die nordische Elsbeere handelte. Dieser Baum kommt hier wild wachsend äußerst selten oder gar nicht vor. Die hiesigen Anpflanzungen dürfte auf die Anregung des Apothekers Scharlock zurückzuführen sein. Sch. war als Naturforscher weit über die Grenzen der Provinz Westpreußen hinaus bekannt. Die Bäume waren noch nicht so stark, daß der Holzertrag bedeutende Einnahmen abwerfen könnte. *

☐ **Aus alten Stiftungen** wurde in der Salzstraße das Evangelische Hospital errichtet. Es ist ein moderner Neubau, der dreißig alten evangelischen Frauen Wohnung gewährt. Früher konnte auch an jede Hospitalitin eine monatliche Geldspende ausgezahlt werden. Heute können nicht mehr sämtliche Insassen diese Spende erhalten. Es war aber möglich, ihnen etwas Brennmaterial zu beschaffen.

d. **Auf dem letzten Wochenmarkt** kostete die Butter schon 1800 bis 1900 Mark. In den Geschäften fordert man schon 2000 Mark. Die Eier kosten 1900 Mark die Mandel. Das Fleisch ist auch teurer geworden. Für Schweinefleisch zahlt man schon 1100 Mark. Bessere Rauchwurst kostet 1400 Mark.

u. **Aus dem Kreise Graudenz**, 8. November. Obgleich der Krieg unter dem Wildbestande ganz bedeutend aufgeräumt hatte, hat er sich wieder sehr gut ergänzt. Sowohl Rot- als auch Schwarzwild ist wieder häufiger. Dieses wechselt auch öfter aus den großen Privatwaldungen in den Kreisen Marienwerder und Rosenberg herüber und wird von den Forstbeamten und Pächtern der angrenzenden Gemeindejagden erlegt. — Das Hüten des Rindviehes ist beendet und es ist allgemein eingestellt worden. Der Stoppelklee hatte sich infolge der feuchten Witterung sehr gut entwickelt. Allerdings sind durch das Beweiden der Kleefelder manche Verluste an Rindvieh durch Aufblähen zu verzeichnen. Auf einem Gute wurden an einem Tage über 20 wertvolle Kühe aufgebläht. Obgleich sie gestochen wurden, gingen zwei Kühe ein. — Am 19. d. M. findet in Rehden die Aufführung der „Glocke" zum besten des Fonds zur Beschaffung von Kirchenglocken statt.

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Der Wasserstand ist etwas zurückgegangen und betrug Donnerstag früh 1,87 m über Null. — Dampfer „Smickiewicz" traf mit zwei Traften im Schlepp aus dem Oberlauf ein. Von Bromberg kommend, traf Dampfer „Neptun" ein. Nach kurzem Aufenthalt hierselbst schleppte er zwei Traften nach Danzig ab. Dampfer „Nadwislanin"=Thorn fuhr ebenfalls mit zwei Traften im Schlepp nach Danzig ab. Außerdem schwamm ein Kahn der Warschauer Transport- und Schiffahrtsgesellschaft mit Holzladung nach Danzig ab. **

‡ **Beim Fischen in der Weichsel ertrunken** ist, wie erst jetzt bekannt wird, in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats ein gewisser Bartkowski. Er glitt am Ufer aus und kam nicht wieder zum Vorschein. Vermutlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Nach dreizehntägigem angestrengten Suchen konnte die Leiche endlich geborgen werden. **

---

er. **Culm** (Chełmno), 8. November. Die Staatspolizei verhaftete einen jungen Mann, der ohne jeden Ausweis war. Bei näherer Untersuchung fand man bei ihm eine goldene Damenuhr und Kette, eine goldene Brosche und einen goldenen Ring, sowie mehrere Silberringe, welche Sachen alle von einem Diebstahl bei dem Böttchermeister Idzikowski herrührten. — In voriger Woche stiegen Diebe in die Wohnung der Besitzersfrau Makowska und stahlen mehrere Anzüge und Wäschestücke im Werte von 150 000 Mark. In derselben Nacht wurden mittels Einbruchs dem Einwohner Walter in Bilisaß ein Schwein sowie 6 Gänse und dem Besitzer Johann Winter in Waltersdorf 32 Hühner und 6 Enten gestohlen.

‡ **Culmsee** (Chełmża), 9. November. In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag wurde Stadtv. Jozef Wicherski als Stadtrat vereidigt. Gemäß Magistratsantrag werden als besondere Elektrisierungssteuer zugunsten des Elektrizitätsverbandes — die Stadt hat dafür rund 3 Millionen Mark aufzubringen — erhoben werden: 200 Prozent von der staatlichen Einkommensteuer, 650 Proz. von der Gebäudesteuer und 130 Prozent von der Grundsteuer. Bewilligt wurden dreiviertel der Kosten für Instandsetzung der Wohnung des Dr. med. Steplewski, die infolge einer durch die Gasanstalt verschuldeten Explosion demoliert wurde. Ein Viertel der Kosten will der Geschädigte, der dabei Verletzungen erlitten hat, selbst tragen. Genehmigt wurde nach lebhafter Debatte die Aufnahme einer 12-Millionen-Anleihe zur Deckung des Fehlbetrages für das Jahr 1921. — Die Ortsgruppe Culmsee des Verbandes deutscher Handwerker in Polen richtet auf Grund eines Beschlusses an alle Auftraggeber die Aufforderung, jeden Handwerker sofort zu bezahlen. Angesichts der von Tag zu Tag steigenden Preise für Rohmaterialien usw., die alle bei Lieferung oder sogar schon vorher bezahlt werden müssen, sei den Handwerkern eine Kreditgewährung nicht mehr möglich.

* **Konitz** (Chojnice), 9. November. Der Jahr- und Viehmarkt am heutigen Donnerstag fand bei leidlich gutem Wetter statt. Schon um 10 Uhr vormittags entwickelte sich auf dem Marktplatze das gewohnte Leben und Treiben. Zumal die Schuhwarenhändler machten gute Geschäfte, da die Landkundschaft, alter Gewohnheit treu, ihren Bedarf an Winterschuhen auf dem Novembermarkte zu decken pflegt.

Zur Senatswahl in Pommerellen!

Nur in der Wojewodschaft Pommerellen (dem ehemaligen Westpreußen) wählen die Deutschen die

Liste 7

weil ihre eigene Senatsliste wegen eines angeblichen Formfehlers für ungültig erklärt wurde. Die Parole, für die Liste 7 zu stimmen, gilt also für folgende Kreise der Wojewodschaft Pommerellen: Dirschau, Stargard, Mewe, Berent, Karthaus, Neustadt, Putzig, Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz, Zempelburg, Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau.

Wer in diesen Kreisen Pommerellens einen Stimmzettel mit der 16 abgibt, hat einen ungültigen Stimmzettel eingereicht. Wählt also

in Pommerellen nur Liste 7.

Im Netzegau, in Posen und im übrigen Polen gibt es dagegen für alle Deutschen nur die Liste 16.

Die Weichselregulierung in früherer Zeit.

l. **Culm** (Chełmno), 6. November.

Noch vor etwa 40 Jahren war die Weichsel ein fast wilder Strom. Es befanden sich in ihr manche Inseln, die Ufer waren zerrissen und nach jedem Hochwasser war eine Veränderung der Stromrinne und Abspülung der Uferränder zu verzeichnen. Die Weichseldämme waren oft schwer bedroht und mußten durch private Uferschutzwerke gesichert werden. Erst mit der allgemeinen Durchführung der staatlichen Strombauten war es möglich, den wilden Strom in seine Grenzen zu zwingen. Bei geringem Wasserstande während des Hochsommers, besonders im Spätherbst,

waren zahlreiche Arbeiterkolonnen beschäftigt, um Uferschutzwerke, sogenannte Buhnen, herzustellen. Aus Weiden- und besonders Kiefernstrauch wurden viele tausend Kubikmeter Faschinen an die Baustellen geliefert. Es wurde dann auf dem Uferrande eine Arbeitsstelle geschaffen. Für die Arbeiter wurden in der Erde Wohnunterstände hergestellt oder Bretterbuden aufgestellt. In den letzten Jahren fand auch wohl ein Wohnschiff Verwendung. Durch kreuzweises Übereinanderpacken von Faschinen, die durch Holzpfähle verbunden wurden, stellte man eine Art Strauchfloß her, das man auf einer schiefen Ebene ins Wasser gleiten ließ und auf der gewünschten Stelle versenkte.

Diese Arbeit war recht beschwerlich und nicht ungefährlich, und es mußte daher ein sachkundiger Mann den Bau leiten. Dieser hatte meist „von der Picke an" gedient, oft als Arbeiter angefangen und sich dann zum Unternehmer heraufgearbeitet. Er stellte die Arbeiter, die auf Tagelohn arbeiteten und erhielt für jeden Mann pro Tag einen gewissen Betrag. Dafür war der Buhnenmeister verantwortlich für den Bau. Um das Senkstück zu versenken, wurde es mit Feldsteinen, die meist zu Kahn aus Kongreßpolen herangeliefert wurden, beschwert. Es war dieses der Anfang der Buhne, der Buhnenkopf. Von dort nach dem Ufer zu wurde eine Verbindung gleichfalls aus Strauchfaschinen hergestellt. Um die Verbindung fester zu machen, wurden lange Strauchbänder sogenannte „Würste", mit kurzen Pfählen auf den Faschinen befestigt. Dieser Einbau in den Strom wurde in einem etwas spitzen Winkel gegen den Strom hergestellt, damit der von oben herabkommende Sand eingefangen und festgehalten wurde. Um die Buhnen recht sicher und fest zu machen, wurden sie noch ein Stück in das Ufer eingelassen. Hatte die Buhne die richtige Höhe erreicht, so wurde sie mit Erde bekarrt, wieder mit Strauchwürsten befestigt und besonders der Kopf abgepflastert und durch starke Pfähle festgemacht. Oft wurden die Arbeiten vom Hochwasser überrascht, und was in wochenlanger Arbeit fertiggebracht war, wurde in wenigen Stunden vernichtet. Aber auch die Lieferanten der Buhnenmaterialien, Strauch, Pfähle, erlitten oft großen Schaden. Die Steine konnten zwar nicht fortschwimmen, aber Faschinen und Pfähle nahmen oft in großen Haufen den Weg nach Danzig. Wehe, wenn diese vom Buhnenmeister noch nicht abgenommen waren: der Strombaufiskus verweigerte die Zahlung. Im allgemeinen scheinen die Lieferanten aber auf ihre Rechnung gekommen zu sein, denn sie wurden ebenso wie die Buhnenmeister bald recht wohlhabend.

War das Hochwasser vorüber, so waren die schweren Schäden zu erkennen und die Buhnen mußten ausgebessert oder sogar neugebaut werden. Widerstand die Buhne der Wassergewalt, so lagerte sich schon nach wenigen Jahren Sand und Schlick ab und nach einigen weiteren Jahren sah man dort, wo tiefes Wasser gewesen war, einen dichten Weidenbestand. Zu kleinerem Teil wurden Weidenstecklinge gepflanzt, in der Hauptsache hatte der Weidensame in dem feuchten Schlamm Wurzel gefaßt. Es wurden zuerst in größeren Abständen Buhnen gebaut, dazwischen kamen dann Zwischenwerke. Um dem Stromlauf eine geradere Richtung zu geben, mußten sie kürzer oder länger gebaut werden, damit Anlandungen geschaffen und störende Uferteile weggeschnitten wurden. Weichselarme mußten durch Buhnen abgeschlossen werden, Baggerarbeiten mußten die Buhnenarbeiten unterstützen. An dem Werk der Weichselregulierung war schon seit Jahrzehnten gearbeitet, aber noch lange Jahre waren zur Fertigstellung in Aussicht genommen. Durch zwei Parallelwerke sollten noch die Buhnenköpfe verbunden werden, so daß das Niedrigwasser-Strombett zu einem engen Wasserschlauch geworden wäre.

In den letzten Jahrzehnten konnte schon mit allen neueren technischen Hilfsmitteln gearbeitet werden. Zum Abpflastern der Buhnenköpfe wurden Betonkunststeine verwendet, die Feldbahn verdrängte die Karre, der Eisendraht die Bindeweide. An Stelle der aus dem Arbeiterstande hervorgegangenen Buhnenmeister war ein technisch vorgebildetes Baupersonal getreten, das meist aus den Pionieren hervorgegangen war. Schon während des Krieges mußten die Strombauregulierungsarbeiten eingestellt werden und sie wurden später nicht in dem Maße aufgenommen, wie sie früher ausgeführt wurden. Die Folgen zeigen sich recht unangenehm durch Versandung des Strombettes.

Der Wettlauf nach Rußland.

Ein italienisches Kolonialunternehmen.

Wie sich die in Berlin erscheinenden russischen Tageszeitungen aus Rom melden lassen, ist dort soeben ein Vertrag zwischen der italienischen und der Sowjetregierung unterzeichnet worden, demzufolge die Sowjetregierung dem Königreich Italien im Kaukasus bzw. in Südrußland Konzessionen von weitgehendstem Umfang einräumt, Konzessionen, die angesichts ihrer Tragweite zweifellos auch das Interesse nicht unmittelbar beteiligter Kreise beanspruchen dürften. Die Sowjetregierung stellt der italienischen Regierung nicht weniger als 100 000 Desjatinen Land (1 Desjatine = 109 Ar) im Kubangebiet, im nördlichen Kaukasus oder in den Niederungen der Flüsse Don und Dnjepr — je nach der Wahl Italiens — zur Ausbeutung zur Verfügung. Die Konzession läuft auf die Dauer von 25 Jahren und kann von Rußland bei einer 9jährigen vorherigen Kündigung zurückgekauft werden, keinesfalls jedoch vor Ablauf von 12 Jahren nach dem gesetzlichen Inkrafttreten des Vertrages. Erfolgt die Kündigung seitens einer Partei nicht, so läuft der Vertrag automatisch auf 25 Jahre weiter.

Die sehr interessanten Ausführungsbestimmungen zu [illegible] diesem Vertrage werden im „Berl. Börsen-Courier" besprochen. Danach zahlt Italien den Gegenwert für die Konzessionen nicht in Geld oder Waren, sondern in folgender Weise: falls es auf dem übernommenen Land Ackerbau treibt, so liefert es 15 Prozent der Ernte als Entschädigung an die Sowjetregierung ab, treibt es jedoch Viehzucht, so erhält die Sowjetregierung 15 Prozent des Groß- und 20 Prozent des Kleinviehzuwachses. Das Vermögen des italienischen Vertragteilnehmers unterliegt keiner Nationalisierung, keiner Expropriierung und keiner Sequestrierung; er hat das Recht, das für seine Betriebszwecke notwendige lebende und tote Inventar zollfrei nach Rußland einzuführen, desgleichen 50 Prozent der erforderlichen Arbeitskräfte aus italienischen Arbeitern zu gestellen und mit diesen Sonderverträge nach italienischen Gesetzen zu schließen. Die technische Leitung, die Verwaltung, sowie die Aufrechterhaltung der Ordnung im Konzessionsgebiet bleibt den Italienern überlassen; die Sowjetregierung behält sich nur die allgemeine Oberaufsicht vor. In einem besonderen Anhang zu diesem Vertrage werden dann noch die Fragen für die Gewinnung von Erzen, Naphta, Phosphaten usw. geregelt.

Wie man sieht, handelt es sich bei dem vorliegenden Vertrag nicht mehr um eine einfache Konzession, sondern um einen kaum noch bemäntelten Kolonialvertrag (zollfreie Einfuhr, Verträge nach italienischem Recht usw), wie ihn selbst die Türkei in ihren traurigsten Zeiten nicht unterzeichnet hätte. Unübersehbar sind einstweilen auch die Folgen, die sich aus diesem Vertrage ergeben können, denn 100 000 Desjatinen Land sind kein Pappenstiel und lassen sich selbst in Rußland nicht ohne weiteres finden, umsomehr, als die Kronländereien, die noch immer eine gewisse Reserve darstellten, im Jahre 1917 zum wesentlichen Teil an die landbedürftigen Bauern verteilt wurden.

Auf welches Gebiet die Wahl der Italiener fallen wird, ist einstweilen noch nicht vorauszusagen, denn während das Kubangebiet reich an Naphthaquellen ist, verfügt der nördliche Kaukasus über ausgedehnte Waldbestände; in Rom sollen jedoch lebhafte Strömungen im Gange sein, um für ein anderes Projekt Stimmung zu machen, nämlich: die längs des Dnjepr gelegenen deutschen Musterkolonien zu wählen. Diese Entscheidung würde bedeuten, daß unsere seit Generationen dort ansässigen Stammesbrüder über Nacht von Haus und Hof getrieben würden, da die Sowjetregierung vertraglich verpflichtet ist, die im Konzessionsgebiet ansässige Bevölkerung abzutransportieren. Jedenfalls wollen die Italiener spätestens im Herbst 1923 in ihre vertraglichen Rechte eintreten.

Das sowjetrussische Agrargesetz.

Die Sowjetkommunisten gegen den Agrarkommunismus der Zarenzeit.

Die Agrarfrage war bekanntlich für Rußland in den letzten Jahrzehnten das Problem, das am meisten revolutionären Zündstoff in sich barg. Eine äußerst ungesunde Besitzverteilung stand im Gegensatz zu dem ungeheuer raschen Anwachsen der bäuerlichen Bevölkerung. Auf der einen Seite Massenbesitz der Krone und der Toten Hand, auf der anderen Seite eine Landparzellierung, die dem Bauern kaum noch eine ausreichende Viehhaltung zur Bewirtschaftung gestattete. Dazu kam der Streit um die Agrarverfassung zwischen den Reformbestrebungen im Sinne der individualistischen Stolypinschen Bodengesetzgebung und der altväterlichen, im Gemeindebesitz wurzelnden „Mir"-Verfassung. Daß dieser Kampf auch heute, nachdem der durch die zaristische Kriegspropaganda von 1914 auf ein neues Ziel gelenkte und irregeleitete Landhunger sich in der bolschewistischen Revolution am gebundenen Besitz befriedigt hat, noch nicht endgültig ausgefochten ist, beweisen die großen Meinungsverschiedenheiten, die innerhalb der Sowjets und der bolschewistischen Partei über den Entwurf eines künftigen sowjetrussischen Agrargesetzbuches entstanden sind. Der Entwurf hat zwar, wie die letzten Meldungen aus Moskau besagen, die Bestätigung des Rates der Volkskommissare gefunden, bedarf aber noch der Zustimmung des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees, gegen die sich noch starker Widerstand geltend machen dürfte. Von der in der letzten Zeit sich stärker geltend machenden Opposition der linkskommunistischen Richtung wird vor allem eingewandt, daß das neue Agrargesetz dem Bestreben der Bauernschaft nach selbständigem Eigenbesitz zu sehr entgegenkommt. Es hält zwar in der Grundform an dem Dekret Lenins vom November 1917, das den gesamten Grund und Boden zum Staatsbesitz erklärte, fest, sucht jedoch in den Bestimmungen über die Nutzungsart der früheren nach Gebieten verschiedenen geregelten Besitzform Rechnung zu tragen. Es werden vier Arten von Nutzformen unterschieden, nämlich gemeindliche, individualistische, genossenschaftliche und gemischte Formen, die gleichberechtigt nebeneinander stehen; doch soll bei Zumessung der noch brach liegenden Ländereien den Kommunen und Arbeitsvereinigungen vor den anderen Arten der Bodenbenutzung der Vorzug zuerkannt werden. Um dem erneuten Überhandnehmen nicht mehr lebensfähiger Zwergbetriebe zu steuern, sind Maßnahmen zur Verhütung der Güterzertrümmerung vorgesehen. Auch dem Arbeiterschutz bringt das Gesetzbuch besondere Beachtung entgegen, indem es dessen Ausdehnung auf das flache Land vorschreibt, nachdem er bisher nur in der Industrie Geltung besessen hatte. Alles in allem zeigt die Auswahl, die die Gesetzsammlung unter den zahlreichen Agrardekreten der letzten fünf Jahre getroffen hat, daß auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft die Sowjetregierung bestrebt ist, den Forderungen des wirtschaftlichen Lebens neben den schablonisierenden Dogmen der kommunistischen Parteidoktrin eine gewisse Berechtigung zuzuerkennen.

Kleine Rundschau.

* **Eine furchtbare Überschwemmung** suchte die Stadt Neapel heim und verursachte den Einsturz vieler Häuser. Bei Santa Maria alla Neve stürzte eine Mauer ein und begrub zahlreiche Feuerwehrleute und einige Zivilpersonen unter sich. Acht Feuerwehrleute und zwei Zivilpersonen wurden getötet, zahlreiche Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Englischer Humor.** Für junge Schriftsteller! „Sie fragen mich," sagt der Redakteur zu dem jungen Schriftsteller, „ob Sie nur auf eine Seite des Manuskripts oder auf beide Seiten schreiben dürfen. Wenn ich Ihnen einen Rat geben soll, so schreiben Sie weder auf die eine noch auf die andere Seite des Papiers."

Der Martinstag und seine Bräuche.

(Zum 11. November.)

Die zahlreichen und fast durchweg sehr alten Bräuche, die sich an den Martinstag knüpfen, haben mit dem Heiligen, dem die Kirche diesen Tag weihte, dem im 4. Jahrhundert lebenden Bischof Martin von Tours, teils nur losen, teils überhaupt keinen Zusammenhang. Die ältesten Martinsbräuche, die großen festlichen Mahlzeiten und die Martinsfeuer, auch alle Sitten, die den Martinstag als Abschlußtag der herbstlichen Feldarbeit feiern, stammen aus heidnischer Vorzeit, denn ursprünglich war der Tag vermutlich Wotan geweiht, dem man zum Winterbeginn Tieropfer darbrachte und Opferfeuer anzündete, um ihm für den Schutz zu danken, den er während des Sommers Feld und Vieh hatte angedeihen lassen. Ein Dank, der dann in christlicher Zeit auf den heiligen Martin übertragen wurde, da St. Martin in vielen Gegenden an Stelle des heidnischen Gottes zum Schutzpatron des Weideviehs und der Feldfrucht erhoben wurde. Früher veranstaltete man am Martinstag auch oft eigene Dankprozessionen, die gewöhnlich von einer auf einem Schimmel reitenden Gestalt angeführt wurden, die den Heiligen darstellte. Der Martinstag war schon in den ältesten Zeiten auch ein wichtiger Termintag im Rechtsleben. Lange bevor man den Michaelstag, der erst nach der Einführung der Vierteilung des Jahres zum Zieltag bestimmt wurde, als Termin eingesetzt hatte, war der Martinstag der Zeitpunkt, an dem Pachtzins gezahlt und Dienstplätze gewechselt wurden, und der Tag, an dem man alle Arten geschäftlicher Verträge abschloß. Man kann hieraus auch schließen, daß der Martinstag schon längst eine besondere Bedeutung besessen hatte, als er verchristlicht wurde.

Unter den Martinssitten ist wohl die bekannteste das Verspeisen der Martinsgans und das Trinken des Martinstrunkes, des ersten jungen Weins des Jahres. Das Verzehren der Gans ist jedenfalls wiederum germanischer Herkunft, denn die Gans war, da man in ihr die Verkörperung des Wachstumsdämons zu sehen glaubte, ein beliebtes Essen bei den Erntemahlzeiten, und als Abschluß der Ernte wie überhaupt des sommerlichen Feldlebens wurde ja das Martinsfest gefeiert. Auch die Trinksitten beim Martinstrunk sind durchweg sehr alt. In früheren Jahrhunderten begleitete man den Martinstrunk oft mit allerhand Zechgesängen.

St. Martin gilt auch als Vorläufer des heiligen Nikolaus. Auf dem Lande wie in der Stadt zog er noch im vorigen Jahrhundert oft als „Pelzmärtel" durch die Straßen und brachte den Kindern gute Dinge oder Ruten; besonders geschätzt waren unter diesen Gaben die Martinsäpfel, weil man aus ihren Kerngehäusen Glück und Unglück fürs kommende Jahr prophezeite. Am Niederrhein steht der Heilige, der im Bischofsornat die Dörfer durchschreitet, heute noch hoch in Ehren, ebenso wie in Schwaben der „Pelzmärten" zur Freude und Angst der Kinderwelt alljährlich am Martinstag seine Gaben verteilt.

Bunte Chronik

* **Ein Wahlgelübde.** Es war am Abend der Wahlschlacht des Jahres 1906, die in England die konservative Regierung Lord Salisburys stürzte und eine starke liberale Parlamentsmehrheit in Westminster zusammentreten ließ, als die liberalen Wähler des Dorfes Burghill im Wirtshaus in begeisterter Freude ihren Sieg feierten. Einer der übermütigen Bauern schlug mit der Faust auf den Tisch und, sich an einen schweigsamen Mann wendend, der finster brütend in der Ecke saß, rief er ihm höhnend zu: „Das haben wir euch Tories hübsch besorgt, Frederick Wilkins!" Der also Angesprochene starrte finster in seinen Bierkrug, schlug dann ebenfalls mit der Faust auf den Tisch und schrie heftig: „Ja, ihr liberalen Kanaillen. Ihr könnt heute lachen, aber euer Triumph wird nicht von langer Dauer sein. Bis zu dem Tage aber, an dem ihr wieder aus der Regierung rausgeschmissen seid, werde ich nicht dulden, daß auch nur eine Strähne meines Haares abgeschnitten wird, oder ein Rasiermesser an mein Gesicht kommt." Das seltsame Gelübde hat Frederick Wilkins gehalten. Seit 16 Jahren hat er auf den Gebrauch der Schere und des Rasiermessers verzichtet. Ein wallender Bart fließt über seine Brust herab, und lange Haarsträhnen bedecken seine Schultern und geben ihm das Aussehen eines Patriarchen. Man kennt ihn in der Gegend nur unter dem Spitznamen „Biber". Heute ist die konservative Partei aus der Koalition ausgeschieden, und hat sich von allen Elementen, die der „Biber" als „liberale Kanaillen" kennzeichnet, gesäubert; sie ist wieder im Besitz der Regierungsgewalt und rechnet auf einen Sieg bei den Wahlen. Dann ist auch der „Biber" seines Gelübdes ledig. Seit zehn Tagen schon kann er seine Freude kaum noch unterdrücken. Man sieht ihn nicht mehr auf dem Felde, und Burghill droht der Verlust einer Sehenswürdigkeit.

* **Der unauffindbare Papst.** Ein lustiges Stücklein aus dem unerschöpflichen Kapitel der bureaukratischen Unbegreiflichkeiten weiß der Pariser „Figaro" zu erzählen. In diesen Tagen fand in Marseille ein Kongreß der Kleriker statt, bei dessen Eröffnungssitzung der Beschluß gefaßt wurde, an den Papst ein Huldigungstelegramm zu richten. Nachdem der Text festgestellt und von der Versammlung gebilligt worden war, erboten sich zwei Prälaten, das Telegramm im Hauptpostamt aufzugeben. Die Adresse lautete einfach: „An Seine Heiligkeit den Papst, Rom." Zu ihrer nicht geringen Verwunderung reichte der am Schalter diensttuende Beamte den beiden Prälaten aber das Telegramm mit der Bemerkung zurück, daß es nicht befördert werden könne, weil die Adresse unvollständig sei. „Unvollständig?" fragten die beiden Geistlichen erstaunt. „Gewiß", erwiderte der Beamte mit unerschütterlicher Ruhe, „Papst ist weder ein Familienname noch ein Vorname, abgesehen davon fehlt auf der Adresse aber auch die Straße und die Hausnummer." Da es unmöglich war, den Beamten davon zu überzeugen, daß die gewünschte Ergänzung der Adresse in diesem Fall unnötig sei, mußten die beiden Prälaten wohl oder übel auf die Absendung des Telegramms verzichten.

* **Vorschlag zur Güte.** Ein Streckenwärter macht seinen Revisionsgang zwischen dem Stettiner Bahnhof und dem Bahnhof Gesundbrunnen bei Berlin und findet quer auf den Schienen liegend einen Mann. — „Nanu, was soll denn das hier werden?" — „Lassen Sie mich, lieber Freund, ich bin ein Unglücklicher, der mit dem Leben abgeschlossen hat. Gleich kommt der Münchener Schnellzug und befördert mich in ein besseres Jenseits." — Der Streckenwärter kopfschüttelnd: „Der Münchener Schnellzug? Aber, Mann, da sind Sie ja hier ganz verkehrt, da müssen Sie doch nach dem Anhalter Bahnhof!"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. November.

§ **Wem gehört der Pelz?** Auf der hiesigen Kriminalpolizei liegt ein aus einem Diebstahl herrührender Schafspelz mit Krimmerkragen und dunkelblauem Überzug. Etwaige Geschädigte können sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 39, melden.

§ **Verhaftung eines jugendlichen Diebes.** Gestern wurde von der hiesigen Kriminalpolizei der 15jährige Jan Mocny, wohnhaft Danziger Straße (Gdańska) 21, verhaftet, weil er seiner Tante, der Frau Zielinski, Kujawierstraße (Kujawska) Nr. 103, eine goldene Uhr und 2000 Mark gestohlen hatte. Beides konnte ihm wieder abgenommen und der rechtmäßigen Besitzerin wieder zugestellt werden.

§ **Fahrraddiebstähle und kein Ende.** Erst gestern rügten wir anläßlich eines Fahrraddiebstahls wieder einmal die Sorglosigkeit der Fahrradbesitzer, und heute schon wird uns ein weiterer Fall mitgeteilt. Ein Besitzer aus Prondy kam zu Rade nach Schleusendorf und begab sich in eine in der Nakeler Straße gelegene Gastwirtschaft. Sein Rad ließ er inzwischen auf der Straße stehen, und fand es natürlich, als er „gestärkt" weiter fahren wollte, nicht wieder.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Werkmeisterverein. Sonnabend, den 11. November, abends 6 Uhr Versammlung beider Vereine im „Hotel Neustadt", Bahnhofstraße. Tagesordnung: Tarifangelegenheiten. Der Vorstand. (11868

Symphonie-Konzert des Konservatoriums im Stadttheater: Montag, den 13. November, abends 8 Uhr. Solistin: Frau Lie Keßler-Lindemann (Berlin). Kartenvorverkauf an der Theaterkasse. (11853

* * *

* **Inowroclaw,** 7. November. Am Sonntag fand im Gemeindehaussaale ein Elternabend des Jungfrauenvereins statt. Mit verschiedenen gemeinsamen Gesängen wechselten ernste und heitere Gedichte. Pfarrer Diestelkamp gedachte in seiner Ansprache der drei großen Männer Luther, Schiller und Gustav Adolf, die für ihren Glauben und die Freiheit ihres Vaterlandes unerschrocken mit Wort und Tat kämpften. Zwei fröhliche kleine Stücke bildeten den Schluß des schönen Abends. Eine Sammlung für die Zwecke des Jungfrauenvereins brachte einen erfreulichen Betrag.

b. **Mogilno,** 7. November. Bei dem Landwirt Gustav Fritz in Eitelsdorf drangen Diebe des Nachts durch das Giebelfenster auf den Boden und entwendeten die Kleidungsstücke des Dienstmädchens. Vor zwei Jahren war dort in derselben Weise eingebrochen worden.

g. **Mrotschen,** 8. November. Am Montag wurden alle Hausväter der evangelischen Gemeinde von Pfarrer Steinke zu einer Sitzung eingeladen. Pfarrer Steinke berichtete über die Notlage der Kirche, da fast dreiviertel der Gemeindemitglieder abgewandert seien, insbesondere in den Ortschaften Wiele, Herzfelde und Sucharn. Ferner wurden die Gehälter, der Organistin Fräulein Herta Schönborn auf 20 000 Mk., des Küsters Stellmachermeister Wachholz auf 60 000 Mk. und 2½ Morgen Pfarrland pachtfrei, und des Rendanten auf 60 000 Mark jährlich festgesetzt. (Den Posten des Rendanten vertritt der Pastor zunächst selbst.) Die Veräußerung alter Grabgitter wurde aus Pietätsgründen abgelehnt. Einige freigewordene Morgen Pfarrland wurden diesmal nur an Bedürftige verpachtet, wofür Herr Reiter energisch eintrat. Sodann wurden 10 Prozent der Einkommensteuer als Kirchensteuer zur sofortigen Einziehung bewilligt, um die rückständigen Gehälter des Pfarrers und Küsters zu decken. Eine Gehaltserhöhung für den Pfarrer wurde grundsätzlich bewilligt; über die Höhe in bar und Deputat wird noch besonders beraten werden.

* **Mrotschen** (Mrocza), 8. November. Der am Dienstag hier abgehaltene Jahrmarkt war mit Vieh und Pferden schlecht beschickt. Für Pferde mittlerer Qualität forderte man 200—300 000 Mk.; bessere waren nicht vorhanden. Für gute Milchkühe wurden 150—230 000 Mk. gefordert. Der Umsatz war sehr gering. Auf dem Krammarkt waren nur einige kongreßpolnische Schnittwarenhändler erschienen, die geringe Waren feilboten. Es wurde aber allgemein festgestellt, daß in den Läden die Waren besser und billiger zu haben waren.

* **Posen** (Poznań), 8. November. Von der Staatspolizei wurde der Verband der Droschkenbesitzer aufgefordert, die bisherige Mütze für Kutscher durch einen entsprechenden geeigneten Hut zu ersetzen und zugleich die getragenen Mäntel durch neue aus dunkelblauem Tuch mit weißen Knöpfen zu ersetzen und in kürzester Zeit einzuführen. Diese Neuordnung geht Hand in Hand mit der Erhöhung der Droschkenfahrpreise. Die neuen Hüte müssen vom 10. d. M. ab von den Droschkenkutschern getragen werden. — In einem Strohschober erstickt aufgefunden wurde in der Nähe des Dominiums Gluschin, Kr. Posen-Ost, der 35 Jahre alte Kriegsinvalide Boleslaw Jarzab aus Posen. Man stieß auf seine Leiche beim Auseinandernehmen des Schobers. In diesem hatte sich ein 6 Meter langes Loch befunden, in das der Verunglückte gekrochen war, um dort zu nächtigen. Wahrscheinlich ist des Nachts der Strohschober zusammengesunken, so daß der Schläfer ersticken mußte.

* **Samotschin** (Szamocin), 9. November. Ihre eigene Mitteilung über die Amtseinführung des Bürgermeisters Jozefowski stellt die „Samotschiner Zeitung" insofern richtig, daß alle Eingaben in polnischer Sprache zu beantworten sind. Der Starost hat auch nicht empfohlen, deutsche Eingaben in deutscher Sprache zu beantworten. Da der Bürgermeister aber der deutschen Sprache mächtig ist, ist dieser gern bereit, den deutschen Bürgern mündlich jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 8. November. Vor einigen Tagen hat sich in dem Dorf Rybowo, Kreis Wongrowitz, ein blutiges Ehedrama abgespielt. Der Brennereiverwalter H. überraschte seine Ehefrau mit einem Soldaten, der auf Urlaub bei seinen, im benachbarten Konary wohnenden Eltern weilte. In seiner Erregung ergriff der in seiner Ehre schwer beleidigte Ehemann zur Waffe und feuerte auf den Liebhaber seiner Frau mehrere Schüsse ab, von denen ihn einer auf der Stelle tötete. Darauf erstattete H. bei der zuständigen Behörde Anzeige. Er wurde samt seiner Frau noch am selben Abend in Haft genommen und dem hiesigen Gericht zugeführt.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig,** 8. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung beschloß man die Erhöhung der Eintrittspreise für das Stadttheater und die Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise. Beide Verhandlungen kamen insofern etwas post festum, als beide Erhöhungen bereits seit 1. November in Wirksamkeit sind. Es wurde auch die Vorlage, den städtischen Zuschuß für das Theater von 5,75 Millionen auf 9,15 Millionen Mark zu erhöhen, angenommen. Bei der Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise wurde ein Antrag der Sozialisten angenommen, für sämtliche Lohn- und Gehaltsempfänger Wochenkarten zu ermäßigtem Preise auszugeben.

* **Danzig,** 8. November. Die Angestellten der hiesigen Werft haben, unter Ablehnung des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses, ihre Forderungen erneut gestellt, und da diese nicht bewilligt wurden, sind sämtliche Angestellte heute mittag in den Streik getreten. Infolge der Arbeitseinstellung der Angestellten hat sich die Werftleitung gezwungen gesehen, die Arbeit in den meisten Werkstätten einzustellen. Aus diesem Grunde sind rund 75 Prozent der Arbeiterschaft, die auf 24stündige Kündigung angestellt ist, gekündigt worden. Die zur Einstellung bestimmten Werkstätten werden morgen nachmittag geschlossen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Ein typisches Bild des Kettenhandels.** Beamte des Hamburger Wucheramtes, die ständig unterwegs sind, um die übermäßige Verteuerung der Lebensmittel wirksam zu bekämpfen, sind einem großen Kettenhandel in Kunsthonig auf die Spur gekommen. Die Firma Max Vicent M. u. Co. kaufte am 4. August 1300 Zentner Kunsthonig zu 17,50 Mark das Pfund von einer Hamburger Kunsthonigfabrik. Von dieser Ware hat sie 200 Zentner — 667 Kisten — am 9. August zu 18,25 Mark an die Firma J. am Besenbinderhof abgegeben. Diese Firma verkaufte das gesamte Quantum am gleichen Tage an den Kaufmann Johannes B. am Catharinenkirchhof zu 23 Mark das Pfund. B. verkaufte von dieser Partie am 19. August 50 Zentner zu 25,50 Mark an Ernst M., Langereihe, der die Ware am 21. August an die Firma B. u. Co., Gröningerstraße, zu 27,50 Mark weitergab. Diese Firma verkaufte den Honig nun zu 29,50 Mark am 21. August an die Firma O. u. Co., G. m. b. H., Gröningerstraße. Diese gab die Ware am 1. September weiter an die Firma Tr. Handels Co. zu 33 Mark das Pfund. Diese verkaufte am 11. September den Honig zu 36 Mark an die Firma L. u. B. Diese Firma gab den Honig am gleichen Tage an J. u. Co. zu 38 Mark ab, die am 13. September die Ware zu 42 Mark an K. u. S. veräußerte. K. u. S. verkaufte sie mit Verlust von 6 Mark pro Pfund an eine Lebensversicherungsgesellschaft. Diese gab die Ware am 14. September dem Kleinhändler W. in Altona für 37 Mark das Pfund, der sie für 42 Mark in den Konsum brachte. Durch dieses Gebaren ist der Preis für den Honig von 17,50 Mark auf 42 Mark für das Pfund gesteigert worden, bevor die Ware an den Verbraucher gelangte. Es haben sich also acht Firmen wegen Kettenhandels und Preistreiberei zu verantworten.

* **Namensheiraten „auf Stunden".** — Der „Mann mit den fünf Frauen" vor Gericht. Ein recht eigenartiges, mitunter sogar heiteres Bild gab es kürzlich vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I, als sich der Mann mit den fünf Frauen, der „Rechtskonsulent" Ewald von Häußler mit seinen Komplicen, der Heiratsvermittlerin Frau Anni von Hohendorf und dem „Kaufmann" Karl Danziger wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrügereien verantworten sollte. Häußler hatte es auf die Frauen abgesehen, deren jugendlicher „Glanz" schon etwas verblichen war und die nun daran dachten, dieses Manko durch einen hochtönenden Namen zu ersetzen. Er wurde ihr Helfer durch Veranstaltung von sogenannten „Namensheiraten", die meistens nur Tage oder sogar nur Stunden dauerten. Häußler trat auch selbst dabei auf, indem er nacheinander fünf Frauen mit seinem Namen beglückte. Anderen titelsüchtigen und heiratssüchtigen Damen verhalf er dadurch zu dem Ziele ihrer Wünsche, daß er auf Grund gefälschter Urkunden, die auf bekannte adlige Namen lauteten, ihnen Heiratskandidaten besorgte. So interessant die Zusammensetzung des überfüllten Zuhörerraumes war — man sah darin zahlreiche typische Heiratsvermittlerinnen —, so komisch war der Zeugenaufruf. Lebhafte Heiterkeit erregte es, als die fünf Frauen des Herrn von Häußler nacheinander namentlich aufgerufen wurden. Auch sie selbst wurden zum Teil von dieser Heiterkeit angesteckt. — Ein größerer Teil der „neugeadelten" Damen hatte es jedoch vorgezogen, nicht zu erscheinen. Die Sache mußte dann jedoch vertagt werden, da die Angeklagte von Hohendorf wegen Krankheit verhandlungsunfähig erklärt wurde und die Sachverständigen und Verteidiger den Antrag stellten, die Hohendorf sowie den Kaufmann Danziger zur Beobachtung ihres Geisteszustandes einer öffentlichen Irrenanstalt auf die Dauer von sechs Wochen zu überweisen.

Handels-Rundschau.

Ein Protest gegen das Messenunwesen in Deutschland. Die Gesellschafterversammlung der Gemeinnützigen Textilmeßhäuser G. m. b. H., Leipzig, der die bedeutendsten Textilfabrikations- und Engrosfirmen des Reiches angehören, nahm in einer Entschließung Stellung gegen die in letzter Zeit überall in Deutschland ohne wirtschaftliche Notwendigkeit ins Leben gerufenen Messen. Sie fordert alle in Frage kommenden wirtschaftlichen Branchenverbände auf, gegen diese Unsitte durch Aufnahme energischer Verbandsmaßregeln vorzugehen, und ihren Mitgliedern zu empfehlen, auf neuen Messen nicht auszustellen.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		9. Novbr. Geld	9. Novbr. Brief	8. Novbr. Geld	8. Novbr. Brief	Münz-Parität
Holland	1 Guld.	2892,75	2907,25	3551,10	3568,90	1,6874 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	2743,10	2756,90	3241,87	3258,13	1,78 „
Belgien	1 Frcs.	438,90	441,10	513,71	516,29	0,81 „
Norwegen	1 Kron.	1476,30	1483,70	1715,70	1724,30	1,125 „
Dänemark	1 Kron.	1615,95	1624,05	1825,42	1834,58	1,125 „
Schweden	1 Kron.	2134,67	2145,35	2438,88	2451,12	1,125 „
Finnland	1 finn. M.	—	—	237,40	238,60	0,81 „
Italien	1 Lire	324,18	325,82	384,03	385,97	0,81 „
England	1 P. Sterl.	34912,50	35087,50	40398,75	40601,25	20,43 „
Amerika	1 Dollar	7780,50	7819,50	9127,12	9172,88	4,20 „
Frankreich	1 Frcs.	458,85	461,15	553,61	556,39	0,81 „
Schweiz	1 Frcs.	1486,52	1393,4	1675,80	1684,20	0,81 „
Spanien	1 Peset.	1122,18	1127,82	1381,53	1388,47	0,81 „
Tokio	1 Yen	—	—	4389,00	4411,00	2,09 „
Rio de Janeiro	1 Mlr.	—	—	1042,38	1047,62	1,36 „
Dtsch.-Oest.	100 Kr abg.	—	—	—	—	0,85 „
Prag	1 Kron	—	—	296,25	297,75	0,85 „
Budapest	1 Kron.	—	—	—	—	0,85 „

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 8. November. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska. 600. Bank Przemysłowców 365—385. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 340—450. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—5. Em. 240—250. Polski Bank Handlowy, Poznań 525. Poznański Bank Ziemian 1.—4. Em. 290—310. — Industrie- und Handelsaktien: Arkona 800—900. Bydgoska Fabr. Mydeł 220. Barcikowski N. 320—330. Browar Krotoszyński 4000. Cegielski 1.—8. Em. 1500—1600. Centrala Skór 800. C. Hartwig 375—400. Hartwig Kantorowicz 1300. Hurtownia Drogeryjna 160. Hurtownia Związkowa 170. Hurtownia Skór 1. u. 2. Em. 400, 3. Em. 350—360. Herzfeld-Viktorius 900—950. Juno 650. Dr. Roman May 3000—3200. Orient 330—380—375. Płótno 550—610. Papiernia Bydgoszcz 450. Poznańska Spółka Drzewna 1.—5. Em. 1050—1200. Sarmatia 1. und 2. Em. 600—650. Tri 290—280. „Unja" (Inh. Ventzki) 1. u. 2. Em. 1300—1350. Wagon Ostrowo 400. Wisła 2500. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. 320—300. Zjedn. Brow. Grodziskie 950.

Die Posener Börse jeden Mittwoch geschlossen. Wegen Überhäufung der Börsenaufträge, denen die Banken nicht gerecht werden konnten, blieb die Börse am Donnerstag, 9. d. M., geschlossen. Aus demselben Grunde wird die Börse von jetzt ab bis auf Widerruf an jedem Mittwoch geschlossen bleiben.

Warschauer Börse vom 9. November. Schecks und Umsätze: Belgien 920—875. Danzig 1,90—1,95—1,90. Berlin 1,90 bis 1,80—1,96. London 71 600—71 075——71 450. Neuyork 16 050 bis 15 900. Paris 995—970. Prag 520.. Wien (für 100 Kronen) 22—21,50—22. Schweiz 2910—2905. Italien —. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 16 000—15 900. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars 15 950. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 1,95.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. November. 1 holl. Gulden 2817,93 Geld, 2832,07 Br. 1 Pfund Sterling 31 920,00 Geld, 32 080,00 Br. 1 Dollar 7182,00 Gd., 7218,00 Brief. 100 poln. Mark 47,88 Gd., 48,12 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 49,37 Gd., 49,63 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 47,88 Gd., 48,12 Br. 1 franz. Frank 399,00 Gd., 401,00 Br.

Schlußkurse vom 9. Novbr. Danziger Börse: Dollarnoten 6750. Polenmark 43¼. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01¼ (Parität 6666,67).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 185, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 165, für kleine Scheine 85. Gold 3451. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Novbr. bei Toruń (Thorn) + 1,87, Fordon + 1,85, Chełmno (Culm) + 1,84, Grudziądz (Graudenz) + 2,03, Kurzebrack + 2,51, Pieckel + 1,98, Tczew (Dirschau) + 2,22, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,50, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 8. Nov. + 2,56 Mtr. Kraków am 9. Nov. — Mtr. Warszawa am 8. Novbr. + 2,00 Meter. Plock am 9. Novbr. — Meter.

Wer Stimmzettel benötigt, schneide die hier beigedruckten sauber aus. Der schwarze Rand muß beim Ausschneiden entfernt werden.

Gib überflüssige Stimmzettel an den weiter, der noch keinen Stimmzettel der Nummer 16 hat. Diese Stimmzettel gelten **nicht** f. Pommerellen (früh. Westpr.).

16	**16**	**16**

Kali
Kainit
Weizen
und
Roggenkleie
bietet waggon- und zentnerweise an:
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100. 11878

Das echte Brennessel-
Haarwasser
gegen Schuppen und Haarausfall kaufen Sie nur in der 11719
Schwanen-Drogerie,
Danzigerstr. 5.

Heirat

Welche vermögende
Dame
würde mit ein. kriegsbeschädigt. Gutsbeamten in Briefwechsel treten, zwecks spät. Heirat? Off. bitte u. F. 11873 an d. Gst. d. Ztg.

Geldmarkt

Von sofort gesucht
ein Teilhaber
mit 1 Million z. Materialeinkauf, ders. muß die poln. Spr. beherrschen und die Kundschaft besuchen, Maschineneinrichtg. f. 12 Arb. vorh., in Brombg. 10 Min. v. Bahnhof u. Bahngleisanschluß. Off. u. H. 16920 an die Gschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Erfahrener, sehr tüchtiger, **landwirtschaftlicher**
Oberbeamter
in ungekündigt. Stellung, beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächtig, der bereits große Güter mit sehr gut. Erfolge selbständ. bewirtschaftet hat, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse und Empfehlungen zum 1. 4. od. 1. 7. 23 mögl. selbständige Dauerstellung. Gfl. Offert. u. E. 11869 a. d. G. d. Z. erbet.

Intelligenter 16682
jg. Mann
mit Einj., 21 Jahre, große Erscheinung, 2½ J. als Zimm.-Eleve u. in Tiefbaubüro gelernt, sucht in gleich. evtl. and. Branche auszulernen oder geeign. Stellung. Offerten unter Nr. 1844 an Annancen-Exped. C. B. „Expreß".

Suche
Vertretung
oder Expedientenstellung. Branche gleichgült. Sprache polnisch und deutsch. Offerten an: Buchhandlg. S. Maslowski, Solec, bei Bydgoszcz. 11?75

Aeltere Frau möchte einf. Herrn die Wirtsch. führen. Off. u. C. 16915 a. d. Gst. d. Z.

Erfahr., gewandt. Wirtschaftsfrl. sucht z. 1. 12. nur selbst. Stellung. Off. unt. L. 16364 an die Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen
a. bess. Hause sucht Stellg. als Kinderfrl. Off. unter A. 16903 an die Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Aelterer Geschäftsmann als
Abteilungsleiter
von größerem Büro gesucht. 11?91
Offerten erbeten unter Nr. 1855 an Annoncen-Exped. C. B. „Expreß".

Tüchtige Tischlergesellen
werden eingestellt. 16221
Herbert Matthes, Möbelfabrik, ul. Garbary 20.

Schulentlassenes Mädchen
für Botengänge gesucht. 11815
W. Mühlstein, Schneidermeister,
Danzigerstaße 150.

Jüngerer Kaufmann aus der Getreidebranche (oder Futter- u. Düngemittel), selbstd. Dispont., von alteingeführt. Firma in Pommerellen gesucht. Dienstwohnung, bei Bewährung Prokura, Eintritt bald oder 1. I. 1923. Schriftl. Angebot mit Lebenslf., Zgn. u. Gehaltsanspr. u. B. 16912 a. G. d. Z.

Herren- und Damen-Schneider
werden verlangt.
Kostüm-Maßgeschäft
Rudolf Hallmich,
Gdańska 154. 11827

Tischler
für furnierte Möbel
stellt ein 11068
G. Habermann
Möbelfabrik
Unji lubelskiej 9/11.

Einen tüchtigen
Schmiedegesellen
auf Wagenbau
stellt für dauernd ein 11880
Otto Nest,
Gębice, powiat Mogilno.

Waldwärter
verheiratet, z. 1. Januar 1923 gesucht. Bedingung dtsch. und poln. Sprache. Erfahrung i. Forstbetrieb erwünscht. Zeugnisse an die Försterei Strzyżawa, Oberförsterei Ostromecko erbeten. 11838

Suche zum 1. 1. 23 evangelischen, gebildeten
Eleven
P. Rehfeld, Wilhelmsort Sicienko, pow. Bydgoszcz.
11828

Lehrling
mit besserer Schulbildung per sofort gesucht.
Ein- und Verkaufs-Genossenschaft
d. Verb. d. Handwerker i. Polen E. V. Sitz Bydgoszcz
Spółka zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością
Wilhelmstr. 14. 11797

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Haushaltungs- und Beleuchtungsgeschäft per sofort gesucht.
A. Hensel,
ul. Dworcowa 97. 11874

Kräftige
Arbeitsburschen
von 15—18 Jahren sofort gesucht.
Bydg. Fabryka Kleju
E. R. Otto Knoof,
Bydgoszcz-Bielawki. 11849

Tücht. deutsch. Kutscher besond. gut. Pferdepfleg., wird gesucht. 11813
Bromb. Wirtschaftsverein
Pomorska (Rinkauerst.) 39.

Verkäuferinnen
und Lehrmädchen werden von sofort eingestellt. 16906
S. Kamnitzer, Kościelna 9, Haus- u. Küchengeräte.

Für m. Fleisch- u. Wurstwaren-Geschäft suche per 15. d. M. eine tüchtige Verkäuferin, der dtsch. u. poln. Sprache mächt.
Rudolf Sommer,
Fleischermeister, 16825
ulica Gdańska 27.

Eine bessere 11861
Wäsche-Schneiderin
kann sich v. sofort melden bei Frau A. Cohn, Grodztwo (Hempelstr.) 28.

Junges Mädchen
für leichte Kontorarbeiten stellt ein 11862
„GIPATY"
Fabryka gilz, papierosów i tytoniu, Bydgoszcz, Grodztwo 28.

Putz-Lehrfrln. stellt ein M. Kuhrke, Niedźwiedz. (Bärstr.) 4.
11506

Eine Wirtin
sofort gesucht. 11863
Waisenhaus,
Henryka Dietza 12/15.

Für kleinen Landhaushalt gesucht zum 1. Dezember ein evangel. junges
Mädchen
das im Kochen nicht unerfahren. Bewerbungen m. Bild u. Gehaltsanspr. erbittet
Frau Administr. Hinrichs, Dominium Orłowo, bei Inowrocław. 11817

Eine Flickfrau
wird gesucht.
Frau Knoof,
Schleusendorf (Miedzyn), Nakielska 2a, 11851
vis-à-vis d. Blumenschl.

Suche zum sofortigen Antritt gebildetes, evgl.
Kinderfräulein
zu zwei Knaben von 3½ und 2½ Jahren. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche sind zu senden unt. Off. A. 11812 an die Geschäftsst. d. Z.

Eine Aufwärterin
bei hohem Lohn u. guter Verpflegung gesucht bei
Wiśniewski, 16806
ulica Warszawska 20.

Saubere, fleißige
Aufwärterin
stellt sofort ein 11889
Schweizerhof,
ul. Jackowskiego 25/27.

Aufwartung
für vorm. mit Essen ges. Feldstr. 31, II, lks. 16941

An- u. Verkäufe

Hausgrundstück mit Bauplatz, auf welch. man eine Möbelfabrik einrichten könnte, zu kauf. ges. Off. u. O. 16867 a. d. Gst. d. Zt.

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 966?

Güter-Agentur
und
landw. Ansiedlungs-Büro
Aleksander Jaszycki,
Bydgoszcz, 1155?
Dworcowa 13. Telef. 780,
verkauft jedes bei uns zum Verkauf aufgegeb.
Grundstück.
Agenturen in jeder größ. Stadt Polens.
Firma existiert seit 1892.

Für zahlungsfähige **Käufer**
aus Klein-Polen
Wohn- u. Geschäftshäus., Rittergüter, Hotels, Mahl- u. Schneidemühl., Fabriken, Villen, sowie kleine Landgrundstücke
zu kaufen gesucht.
Genaue Off. nebst äußerstem Preis erbeten. 15934
Fr. Bystroń, Bydgoszcz, Senatorska 16. Telef. 1158.

Für Amerikaner!
Städtisches
Grundstück,
27 Morg. gr., 6 Mg. Torferz., erstkl. Gebäude, gut erhalt. Wohnhaus, 6 Zim. u. Küche zu Pens. oder Geschäft sehr geeignet, mit leb. u. totem Inventar zu verkaufen. Nähere Ausk. bei Schulz, Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 15. 16809

Grundstück, 11837
neue Gebäude, passd. für jedes Geschäft, verkauft sofort Dienegott, Joachim, Jastrzębskie Stare, Kr. Nowy-Tomyśl.

Kaufe kl. Grundstück
in Bydgoszcz. Off. unter W. 16900 an d. Gst. d. Zt.

Verkaufe mein 11866
Dampfsägewerk
mit Nebenmaschinen an schnell entschlossen. Käufer. Leo Koerth, Budzyn.

Gelegenheitskauf!
Verkauft w. eine hölzerne Bude nebst Kolonialwar.-Ladeneinr. Der Laden ist geöffnet. Ausk. w. erteilt Gammstr. 7. II, l. 16927

Pferd
u. Maulesel
sofort zu verkaufen. 11890
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Verkaufe 9-jähr. Stute, 2 Einsp., 1 Geschäftsw. 16?57
Malborska (Schleusstr.) 13.

Braun. wachs. Wachtelhd. 1-j., vrkfl. Dworc. 18d, III, l.
16913

Zahle die höchsten
Preise
für Klaviere, Flügel, Mahagoni-, Birken- u. and. gute Möbel, Altertümer, Türkische Tücher. Off. u. G. 16382 a. d. G. d. Z.

Kaufe ständig
Klaviere, Flügel, Teppiche, Mahag.-, Birken- u. bess. Möbel, Türkische Tücher, Altertümer. Pielke, ulica Śniadeckich (Elisabethstr.) 39. 16383

Musik-Instrumente
kauft Lewin, Wallstr. 1.
16723

Für Auswanderer!
Villen-Grundstück
mit Schosserei, 9 möbl. Zimmern, schönem Garten, Stallungen usw. Preis 3 Millionen Mk. Ferner ein
Pensions-Villa
mit 9 möbliert. Zimmern nebst Ställen usw. Preis 2¼ Million Mk. Beide Villen liegen im Ostseebad in Pommern. Auskunft erteilt von 4—6 Uhr 16 10
Bielawki. ul. Wawrzyniaka Nr. 2.

Papier- oder Galanteriewaren-Geschäft
zu kaufen oder ein entsprechendes Lokal im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Offert. unt. B. 167/18 an Annonc.-Büro „Par" Bydg. Dworcowa 18. 11864

Wir haben abzugeben geg. vorherige Kasse:
1 kompl. Tischlerei-Einrichtung mit 24 P. S. Wolf'scher Dampfmaschine,
1 gebr., gut erhalt. Stock-Motorpflug,
1 Hanse-Lloyd-Trecker mit 55 P. S. Motor und 3 Eberhard-Anhängepflügen mit Radverbreiterung, fast neu,
1 Heber-Höhetransporteur mit Benz-Motor-Antrieb,
1 rep. Lokomobile, 7/10 P. S.,
1 stat. Benzin-Motor, 12 P. S., gebraucht,
50 Pechsta-Getreidereiniger,
10 Breitdrescher „Cegielski", neu,
50 Spinnräder,
1 transportablen Breitdrescher mit halber Reinigung,
1 Lanz-Langstrohpresse für Motor-Breitdrescher, neu,
644 Stück Bauholzen, verschiedene Längen, zusammen 627,5 kg.
Meldungen durch die Expedition dies. Zeitung unter H. 11883.

Fabrik-Kartoffeln
kauft in großen Mengen
Fa. „Handpol",
ul. Jagiellońska 59. Telefon 14-90. 11885

1500 Mk. pro Zahn
zahlen wir für alte, künstliche Zähne, einzelne, auch in Gebissen. Wir kaufen jedes Quantum nur im Verlauf von 3 Tagen.
Sind auch Abnehmer für
altes Gold, alte goldene Kronen, Brücken und dergl.
Annahme von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.
Dental-Depot „Polonais",
Br. Salcman, 11788
ul. Gdańska 164, 2 Tr. Telefon 403.

Gute Möbel,
Nußbaum u. Mahag., Antiken (auch schadhafte), Nähmaschinen (für Stück bis 85 000 Mk.), Arbeits-, Hand-, Sport- u. Kind.-Wagen kauft über Höchstpreis Jakubowski, 16427
Okole, Jasna 9.

Ein Sofa verkft. ulica Gdańska 52, IV. Etage. 1693?

Schneidermasch. (Singer), Rundschffch., g. erh., z. vk. Śniadeckich 26, ptr., r. 16939

Nähmaschine (Rundschiff) fast neu, verkauft Grochocki, 16898
ul. Śląska 1, part., links.

Aus Privathd. z. kfn. ges. 1 Singer-Nähmaschine. 1 Pianola, sämtl. gut erh. Möbel oder ganze Einrichtung. Offerten unter K. 16922 a. d. Gst. d. Z.

Teppich, gut erh., Gaskrone für Herrenzimmer zu kaufen ges. Off. unt. J. 16921 a. d. Gst. d. Z.

1 Gas- u. 1 elk. Lampe
wegen Umzug zu verkfn.
J. Reinstein, Szpitalna 7. 16938

Mess.-Kronleuchter
für Gas, dreiarmig, wie neu, billig zu verkaufen.
Grabowski, 16935
ul. Kordeckiego 29, 2 Tr.

Gehpelz
gut erhalten, Größe 1,70 m, schlanke Fig., zu kauf. gesucht. Off. unter G. 11877 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nehme in Verkauf:
Paletots,
Pelze 11415
aut Schafwolle und anderen Futtern,
Garnituren
und sämtliche
Herr.-Konfektion.
Lucjan Szulc,
ulica Długa Nr. 65.

Herren- u. Dam.-Pelz
(China) verkauft 16995
Marcinkowskiego 8b, III.

Ein schöner Damenpelz, Edelmarder (Imit. Zobel), ein mod. Kragen aus Angorafell (Imit. weißer Fuchs), ein schöner neuer Damenpelz a. Seehundsfell sow. e. ebens. vollst. neu. Herrenpelz gelegenheitshalb. zu verk. Bocianowo (Brenkenhoffstr.) 23, I, r
169?7

Eleg. neues Kleid, für mittlere Figur, eisernes Bettstell m. Drahtmatr. zu verkaufen Garbary (Albertstr.) 7, pt., l. 16934

Ein getr. blauer Anzug sowie 1 Zivil-Joppe zu verkaufen. Näheres 11888
Dworcowa 52, Geschäft.

Gold, Silber 11515
Brillanten,
kauft B. Grawunder,
Bahnhofstr. Nr. 20.

Gold,
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.
10606

Geldschrank zu kauf. gesucht.
F. Tomaszewski,
Plac Piastowski 1. 16?33

Briefmarken
aller Länder v. d. Geschäftspost kauft gegen sofortige Kasse 118710
W. Helfrich,
Frankfurt a/M., Burgstraße 78.

Fahrrad-Gestelle,
auch vollständ. unbrauchbare, kauft jede Menge.
16909 Wilczak, Ułańska 34.

Kinderw. m. Verdeck,
westf. Kochherd, schönes Damen-Tuchkleid zu verk. Pomorska 58, I, lks. 16932

Bandsäge, Fräser- u. Richthobel-Maschine
zu kaufen gesucht
„Harwoza"
Bydgoska Fabr. Tarek.,
ul. Św. Trójcy 6. 16928

Für Stellmacher!
Wegen Ausw. verkaufe: Bandsäge, Radmaschine, für Kraft- u. Handbetrieb nebst Transmission und andere Werkzeuge. 16906
Wiemer, Kcynia.

Kaufe jeden Posten
Hanf- u. Flachsstroh
waggonw., a. d. kl. Posten. Off. u. G. 16919 a. d. G. d. Z.

Ein Dauerbrandofen
(Majolika) preisw. z. vrk. Wełniany Rynek (Wollmarkt) 13, Papiergesch.
16824

Ich habe abzugeben:
1 Schnell-Kopiermaschine
Fabrikat Soennecken,
1 Brief-Registratur
Vertikal-System, Hintz, Berlin, bestehend aus 5 zusammensetzbar. Schränken mit je 4 Abteilen. 11835
Paul Seler,
Poznań, Przemysłowa 28.

Büsten (Herrengröße),
zu kaufen gesucht
Zbożowy Rynek (Kornmarkt) 9. Marciniak. 16940

Motor (Deutz)
mit Benzol, billig zu verk. Grodzka, Karusselpl. 16901

Gebr. D.-Rad m. Ver. u. Sofatisch zu verk. 16924
Błonia 14/15, part., r.

Großes Glück!
Was machst Du Papa mit den 16774
elektrischen verbrannten Birnen?
Ich werfe sie raus!
O Papa, warum machst Du das?
Besser ist für uns, wenn du diese elektrischen verbrannten Birnen dem
Herrn Tuschinski
Bahnhofstr. 31a, III Tr., auf dem Hofe, hinbringst. Er bezahlt dir soviel Geld, daß du dir großes Spielzeug kaufen kannst; er kauft soviel wie du hast.

Ich suche gegen Kasse zu kaufen: 11836
Drehbänke, Bohrmaschinen, Holzbearb.-Masch., Sägegatter
und erbitte Angebote.
Paul Seler,
Poznań, Przemysłowa 28.

Kokosmatte 70×150 cm, Zeichng., Kal. 6, gez. Lauf, Zimmerturngerät, Vogelkäfig, Petroleumkocher, 2 Gartenbänke, 1 Gartentisch 16926
zu verkaufen
Promenade 10, pt., links.

Ausgekämmte
Frauen-Haare
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise. Haargeschäft Dworcowa 15
16735

Gesponnene
Roßhaare,
Sprungfedern u. andere Polstermaterialien in größer. u. kleiner. Posten laufend zu kaufen gesucht. Matejki 3. 16989

Verzinkte
Eisenfässer
kauft
Ernst Schmidt,
Bydgoszcz Dworcowa 93.
Telefon 288. 11879

Weizen
Roggen
Hafer
Gerste
und 11879
Seradella
kauft:
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100.

Kaufe jedes Quantum
leere Feldpost-Kartons
Bydg. Fabryka Kleju
E. R. Otto Knoof,
Bydgoszcz-Bielawki. 11850

Fabrikkartoffeln
Kartoffelflocken
Kartoffelschnitzel
und Seradella
kauft 11829
Landw. Ein- und Verk.-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100.